

25 Jahre

**Österreichischer
Zeitgeschichtetag**

ZGT
18

*Geschichte
wird
gemacht.*

WS29 >< Währinger Straße 29, Wien

5.–7. April 2018

	Seite
Grußworte	2
Team und Dank	8
Eröffnung und Festvortrag	9
Panels	10
Rahmenprogramm und Ausstellungen	39
Panelabstracts	47
Allgemeine Informationen	71
Namensindex	86

Österreichischer Zeitgeschichtetag 2018 zu Gast an der Universität Wien

GRUSSWORTE DES REKTORS

Der „Österreichische Zeitgeschichtetag“ (ZGT) ist seit 25 Jahren ein Garant für den wissenschaftlichen Austausch zu zeithistorischen Forschungen auf höchstem Niveau. Ich freue mich daher umso mehr, dass der ZGT dieses Jahr – wie zuletzt 2010 – wieder in Wien veranstaltet wird und unsere Universität in diesem mehrfachen Gedenkjahr ihre Räume für Diskussionen bereitstellen darf.

So wie mein Vorgänger, Rektor Georg Winckler, arbeite auch ich seit vielen Jahren immer wieder mit dem Institut für Zeitgeschichte zusammen. Seit 2009 koordiniert das „Forum Zeitgeschichte“ am Institut für Zeitgeschichte im Auftrag des Rektorats die kritische Auseinandersetzung mit unserer eigenen Universitätsgeschichte. Vor allem Forschungen zur Entwicklung des Antisemitismus und Rassismus im „langen 20. Jahrhundert“ standen in den letzten Jahren im Mittelpunkt der zeithistorischen Recherchen und Publikationen.

So etwa dokumentiert das „Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938“ zahlreiche eindrucksvolle Biografien von ehemaligen Lehrenden wie Studierenden unserer Alma Mater, die oftmals von ihren eigenen

Kolleg_innen und Kommiliton_innen angefeindet und nach dem März 1938 vertrieben wurden. Die Geschichte der antisemitischen, frauenfeindlichen und rassistischen Diskriminierung an unserer Hochschule ist aber nicht auf die Jahre zwischen 1938 und 1945 zu reduzieren.

Aus diesem Grund habe ich als Rektor nach der Umbenennung des Dr.-Karl-Lueger-Rings in Universitätsring im Jahre 2012 gemeinsam mit Nobelpreisträger Eric Kandel und dem Institut für Zeitgeschichte ein Symposium unter dem Titel „Der lange Schatten des Antisemitismus“ veranstaltet. Dabei wurde sowohl auf den Antisemitismus des Wiener Bürgermeisters Karl Lueger eingegangen, als auch auf die Rolle der aggressiven, antisemitischen und deutschnationalen Burschenschaften vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Die Universität Wien stellte sich mit diesem Symposium auch öffentlich ihrer Vergangenheit.

Trotz zahlreicher Aktivitäten in Lehre und Forschung sowie im öffentlichen Raum haben die menschenverachtenden Postings und Kommentare von Studentenfunktionären an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in jüngster Zeit gezeigt, dass es gerade heute wieder wichtig ist, sich

antisemitischer und rassistischer sowie frauenfeindlicher Diskriminierung öffentlich und vehement entgegenzustellen. So hat das Rektorat der Universität Wien 2017 mit der Israelitischen Kultusgemeinde an dem Gedenkmarsch zur Erinnerung an die Gewaltexzesse und Morde in der Pogromnacht am 9./10. November 1938 teilgenommen und ein weiteres Zeichen gesetzt.

Die Universität nimmt aber auch ihre gesellschaftliche Verantwortung im Rahmen von eigenen Lehrveranstaltungen wahr und hat das Institut für Zeitgeschichte unter der Leitung von Oliver Rathkolb mit der Konzeption von Vorlesungen für Hörer_innen aller Fakultäten beauftragt. Stand im Wintersemester 2017/18 das Thema „Abbau von Vorurteilen“ im Mittelpunkt, so soll im kommenden Semester in der universitätsweiten Vorlesung der Aufgabenkomplex „Abbau von exzessivem Nationalismus und Vorurteilen“ durch interdisziplinäre Beiträge in den Blick genommen werden. Wichtig dabei ist nicht primär nur das Aufzeigen von Nationalismen und Vorurteilen, sondern die Entwicklung konkreter Strategien zum Abbau von Vorurteilen und nationalistischen Positionen in unserer Gesellschaft – nicht zuletzt auch an unserer Universität.

Im Zusammenhang mit all diesen Aktivitäten begrüße ich es sehr, dass gerade nach dem Jahrestag des nationalsozialistischen „Anschlusses“ im März 1938 und vor dem 100. Jahrestag der Ausrufung der Ersten Republik am 12. November 2018 sich der ZGT18 in drei intensiven Tagen den

vielfältigen Diskussionen des Fachs Zeitgeschichte stellt. Gerade rezente empörende Beispiele für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegen Jüdinnen und Juden sowie die Aufforderung zum neuerlichen Holocaust in Liederbüchern einer Pennäler-Verbindung haben uns vor Augen geführt, wie wichtig eine umfassende zeithistorische Forschung und politische Bildung auch im 21. Jahrhundert sind.

Die Förderung des ZGT18 bedeutet für die Universität Wien, ihre Third Mission ernst zu nehmen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte dafür zu nützen, aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen besser begegnen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmer_innen und Diskutant_innen eine spannende Konferenz. Ich hoffe sehr, dass auch viele Studierende daran teilnehmen und dass die öffentliche Berichterstattung die zentralen wissenschaftlichen Erkenntnisse der internationalen und österreichischen Zeitgeschichte in eine breitere Öffentlichkeit kommunizieren wird.

Zum Abschluss möchte ich mich bei dem Projektleiter des ZGT18, Oliver Rathkolb, bedanken und ihm und seinem Team unter der Leitung von Linda Erker zu der ausgezeichneten Konzeptions- und Organisationsarbeit gratulieren.

Heinz W. Engl
Rektor der Universität Wien

Österreichischer Zeitgeschichtetag – ein Jubiläum?!

Als ein Zeichen der Anerkennung schätze ich die Tatsache, dass ich zum Jubiläum des Österreichischen Zeitgeschichtetags ein Grußwort schreiben darf. Habe ich doch in der Tat die Gründung „begrüßt“.

Es war schon 1993 eine Notwendigkeit, durch die Schaffung dieser wissenschaftlichen Veranstaltung ein Zeichen zu setzen, weil es damals schon Tendenzen gab, die wissenschaftliche und politische Auseinandersetzung um die jüngere und jüngste Geschichte an den Rand zu schieben. Es gibt natürlich viele Begründungen, um nicht zu sagen Ausreden dafür, weil es natürlich eine starke Tendenz gibt, an Verschiedenes nicht erinnert werden zu wollen. Andererseits halte ich es aber mit dem Wort von Ingeborg Bachmann: „Die Geschichte ist ein Lehrmeister, aber sie findet keine Schüler!“ Es ist auch heute berechtigt, die alte Frage zu stellen, ob wir aus der Geschichte gelernt haben? Das wird immer wieder behauptet, es gibt auch einige Beispiele dafür, wie etwa die Tatsache, dass Europa (der „westliche Teil“), mit Ausnahme des Zerfalls von Jugoslawien, schmerzliche Kriegshandlungen erspart geblieben sind. Gleichzeitig aber besteht die Diskussion darüber, ob wir nicht schon mitten im Beginn des Dritten Weltkrieges sind, der natürlich andere Zeichen, Möglichkeiten und

schmerzliche Maßnahmen setzt, als das früher der Fall war. Es stimmt mich immer nachdenklich, wenn ich die hohen Zahlen der Rüstungsausgaben betrachte, das Blühen jener Industrie, die Waffen produziert und der relativ geringe Schmerz über diese Tatsache in der öffentlichen Diskussion. Zwar gibt es die zivile Gesellschaft, die immer wieder versucht darauf zu reagieren, aber eine richtige Friedensdiskussion, nämlich, was Frieden heute bedeutet und wie wir ihn sichern, haben wir eigentlich nicht.

Genauso ist es mit der Erinnerung. Wenn wir immer wieder feststellen müssen, dass in Österreich – und in Europa – Ereignisse auftauchen, die uns eigentlich begreiflich machen sollten, was das bedeutet. Es gibt einige Schlüsselerlebnisse dafür, wie etwa die Waldheim-Debatte vor geraumer Zeit und die Ereignisse um ein „studentisches“ Liederbuch von heute. Es darf aber auch der Wissenschaft die Frage gestellt werden, warum wir eigentlich nie davon reden konnten, dass die so oft zitierte „Bewältigung“ stattgefunden hat. Es sind nicht nur Nischen oder „ewig Gestrige“, die da ins Gerede kommen, sondern offensichtlich Grundhaltungen, die von den Menschenrechten, ja einer humanen Gesinnung und einer gemeinsamen und tragenden Kultur manchmal entsetzlich weit entfernt sind.

Es ließe sich viel zur Situation der Disziplin „Zeitgeschichte“ sagen, aber ich möchte ausdrücklich dazu auffordern, sich zu artikulieren, bewusst zu machen, was das Wissen um diesen Bereich unseres Lebens bedeutet. Hier gilt es nicht nur Geschichte zu schreiben, sondern auch Geschichten und GeschichterIn zu erzählen, denn diese beschreiben oft das Leben mehr als die trockene wissenschaftliche Darstellung. Man kann daher nur alle auffordern, die in diesem Bereich tätig sind, die Lebendigkeit der Präsentation heranzuziehen, die Verbindung zu den Lebensumständen, die Fundstellen und Indikatoren mancher Haltungen, die uns mit ihren Ergebnissen dann in Wirklichkeit nur Kummer bereiten. Es ist immer wieder Empfindlichkeit einzufordern, wo in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft das Humanum verletzt wird. Das aber braucht überzeugende Darstellung, die nicht einfach weggeschoben werden kann, sondern zu einer Herausforderung wird, nämlich sie zu reflektieren, zu bedenken und damit Zukunft zu sichern. Es braucht aber auch die Verbindung zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen wie Pädagogik und Medienwissenschaften, ohne die man für die Erziehung bestimmter Haltungen kaum Erfolg haben kann. Es ist noch viel zu tun! „Geschichte wird gemacht“ ist daher ein außerordentlich gelungener Titel für den ZGT18.

Erhard Busek
Wissenschaftsminister a.D.

Einleitende Worte zum ZGT18

Zeitgeschichte ist jener Teil der Geschichtswissenschaft, der nicht nur in Österreich, sondern auch international mehr denn je im Fokus öffentlicher Debatten steht. Im österreichischen Gedenk- und Erinnerungsjahr 2018 kommen noch mehrere historische Jahrestage dazu, die für zusätzliche gesellschafts-politische Auseinandersetzung sorgen: Vom 100-Jahr-Jubiläum der Gründung der Ersten Republik am 12. November 1918 über den „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutschland am 12. März 1938 bis zum Mai 1968 stehen wichtige Wendepunkte der österreichischen Zeitgeschichte zur Debatte und werden gewiss auch am ZGT18 kontrovers diskutiert.

Der „Österreichische Zeitgeschichtetag“, der heuer in Wien stattfindet, hat sich seit 1993 als wichtige Tagung etabliert, die alle zwei Jahre einen umfassenden Meinungsaustausch über zentrale Themen, Trends, Methoden und Perspektiven unseres Fachs bietet. Vor allem ist er eine zentrale Plattform, um rezente Forschungsergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren. Die österreichische Zeitgeschichte stellt sich dabei auch der Herausforderung, einerseits immer stärker durch internationale und globale Wechselwirkungen

geprägt zu sein, andererseits aber auch die kritische Orientierungswissenschaft mit Fokus auf die österreichische Zeitgeschichte zu bleiben.

Gerade in einer Zeit von turbulenten ökonomischen und sozialen Änderungen – sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene – sind eine kritische Reflexion und das umfassende Wissen um die eigene nationale Geschichte eine wesentliche Voraussetzung, um auch globale Entwicklungen besser zu verstehen und politische Prozesse realistisch und nicht nach populistischen Trends zu bewerten. Diese These wird durch sozialwissenschaftliche Erkenntnisse gestützt, die belegen, dass ein kritisches Geschichtsbild häufig mit einem aktiven Demokratiebewusstsein einhergeht. Umso wichtiger ist es, dass die Zeitgeschichte ihre in den letzten Jahrzehnten erarbeitete Unabhängigkeit behält und sich nicht von politischen Ideologien instrumentalisieren lässt. In den oft zitierten Worten von Sigmund Freud: „Die Stimme des Intellekts ist leise, aber sie ruht nicht, ehe sie sich Gehör verschafft hat. Am Ende, nach unzähligen oft wiederholten Abweisungen, findet sie es doch. Dies ist einer der wenigen Punkte, in denen man für die Zukunft der Menschheit optimistisch sein darf.“

Unabhängig können wir auch deshalb sein, weil wir von vielen Seiten Unterstützung erfahren: Wenn wir also im April 2018 den ZGT18 in Wien veranstalten, so ist dies auch dank zahlreicher finanzieller Förderungen möglich. Zu allererst möchte ich auf die Unterstützung durch das Rektorat der Universität Wien und das Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien verweisen, die in finanziell herausfordernden Zeiten bewiesen haben, welche wichtige Rolle das Fach Zeitgeschichte für sie hat. Ausdrücklich danken möchte ich zudem der Kulturabteilung MA 7 der Stadt Wien, dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus und dem Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie zahlreichen weiteren Sponsor_innen.

Es freut mich, dass der Initiator des Zeitgeschichtetages, Vizekanzenler a.D. Erhard Busek, der damalige Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, uns auch ein Grußwort zur Verfügung gestellt hat. Danken möchte ich auch allen Diskutant_innen, Moderator_innen, Referent_innen und Reviewer_innen des ZGT18, die diese Tagung zu dem machen, was sie ist: zu einer Leistungsschau des Fachs, die Einblick gibt in unsere

aktuellen und zukünftigen wissenschaftlichen Debatten und die ein Ort offener Diskussionskultur ist.

Die Organisation des dreitägigen ZGT18 bedeutete für das Tagungsteam unter anderem, hunderte E-Mails zu schreiben, zahllose Entscheidungen zu treffen und den Balanceakt zwischen all den an uns herangetragenen Wünschen und dem letztlich Machbaren zu meistern. Hinter all dem standen viele Kolleg_innen vom Institut für Zeitgeschichte, federführend dabei waren Linda Erker, Jutta Fuchshuber und Sara Vorwalder. Ihnen gebührt ebenfalls mein ausdrücklicher Dank.

Oliver Rathkolb
Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte
der Universität Wien

ZGT18-Tagungsteam

PROJEKTLEITUNG

Oliver Rathkolb

KOORDINATION

Linda Erker

TAGUNGSBÜRO

Jutta Fuchshuber

Sara Vorwalder

CALL FOR PAPERS UND PROGRAMMERSTELLUNG

Roman Birke

Regina Fritz

Elisa Heinrich

Ina Markova

Petra Mayrhofer

Maria Mesner

Klaudija Sabo

Tino Schlench

Florian Wenninger

REVIEWER_INNEN

Ingrid Böhler

Helga Embacher

Johanna Gehmacher

Marcus Gräser

Gerald Lamprecht

Albert Lichtblau

Helmut Konrad

Karin M. Schmidlechner

Bertrand Perz

Eva Pfanzelter

Alexander Pinwinkler

Dieter Pohl

Grazia Prontera

Oliver Rathkolb

Dirk Rupnow

Monika Stromberger

Andrea Strutz

Werner Suppanz

Kerstin von Lingen

Heidrun Zettelbauer

Dank

Ein großer Dank gebührt allen
Referent_innen, Moderator_innen
und Diskutant_innen!

Wir danken allen Kolleg_innen, die
uns bei den Vorbereitungen des
ZGT18 unterstützt haben. Danke an
das Veranstaltungsmanagement
der Universität Wien!

Weiters danken wir:

Stefan Benedik

Christoph Berndt

Michael Bigus

Julia Bog

Marianne Ertl

Markus Glaser

Brigitte Hofer

Margarethe Jurenitsch

Robert Kaller

Brigitte Keltner

Helmut Konrad

Florian Krug

Christian Leeb

Melanie Leopold

Nina Ljung

Ina Markova

Stephanie Marx

Lisbeth Matzer

Agnes Meisinger

Christoph Mentschl

Tanja Miedler

Georg Pichler

Richard Rode

Hans Safrian

Klaudija Sabo

Mena Scheuba-Tempfer

Gerry Schneider

Guntram Schneider

Michael Schneider

Klaus Taschwer

Alexandra Wassipaul

Florian Wenninger

Joanna White

Markus Wurzer

Wir danken allen Projekt-
Partner_innen und Sponsor_innen
für ihre finanzielle Unterstützung
und die Sachspenden.

Eröffnung ZGT18

Begrüßende Worte

Heinz W. Engl

>< Rektor der Universität Wien

Claudia Theune

>< Dekanin der Historisch-
Kulturwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Wien

Oliver Rathkolb

>< Vorstand des Instituts für
Zeitgeschichte der Universität Wien



ERÖFFNUNG

Do. 5. April

10:00 Uhr

Van Swieten Saal der MedUni Wien

Van-Swieten-Gasse 1a

Festvortrag von Margaret MacMillan

The Paris Peace Settlements of 1919 and the fate of Europe

The peace made at the end of the First World War is often blamed for creating the conditions which sent some European nations down the road towards dictatorship and led Europe and the world towards the Second World War. This lecture will examine the peace settlements and assess their long-term impact. Europe, it is true, was badly damaged, politically, socially and psychologically, by the 1914-1918 war. Great empires fell to pieces and the successor nations struggled to establish their borders and political structures. The interwar years also saw the rise of radical anti-democratic forces and parties on both the right and the left. Yet liberal democracy, at least in some countries such as Britain and the United States, proved resilient. The League of Nations, which is now seen as a failure, inaugurated new institutions and norms, many of which we still value today.

The lecture will ask whether the accepted view, that the peace settlements of 1919 doomed Europe, is a fair one. It will also suggest ways we might learn from the past as we face a turbulent and uncertain present.

Margaret MacMillan specializes in the international history of the 19th and 20th centuries. She served as Warden of St Antony's College, Oxford between 2007 and 2017 and is currently a Professor of History at the University of Toronto. Her most recent books are "The War that Ended Peace: The Road to 1914" and "History's People: Personalities and the Past".

1

12:30 –
14:00

Chair: Klaudija Sabo

**Wolfram Dornik
Eva Pfanzer
Eugen Pfister**

SEMINARRAUM 4

2

12:30 –
14:00

Chair: Bernhard Weidinger

**Christian Klösch
Margit Reiter
Matthias Falter**

SEMINARRAUM 5

3

12:30 –
14:00

Chair: Michaela Raggam-Blesch

**Gerrit Hohendorf/
Stephanie Neuner
Volker Roelcke
Paul Weindling
Herwig Czech**

SEMINARRAUM 7

4

12:30 –
14:00

Chair: Marcus Gräser

**Brigitte Aulenbacher
Ulrich Brand
Ernst Langthaler**

SEMINARRAUM 8

5

14:15 –
15:45

Chair: Martina Gugglberger

**Thomas Spielbüchler
Harald Werber
Jochen Gollhammer**

SEMINARRAUM 4

6

14:15 –
15:45

Chair: Karin M. Schmidlechner

**Barbara Stelzl-Marx
Claudia Theune
Eva Steigberger**

SEMINARRAUM 5

7

14:15 –
15:45

Chair: Albert Lichtblau

**Philipp Rohrbach
Niko Wahl
Vanessa Spanbauer**

SEMINARRAUM 7

8

14:15 –
15:45

Chair: Richard Kurdiovsky

**Gerald Lamprecht
Eleonore Lappin-Eppel
Thomas Stoppacher
Ursula Mindler-Steiner**

SEMINARRAUM 8

9

16:15 –
17:45

Chair: Petra Mayrhofer

**Bernadette Edtmaier
Helga Embacher
Hasan Softic
Alma Mannsberger**

SEMINARRAUM 4

10

16:15 –
17:45

Chair: Maria Wirth

**Berthold Molden
Corinna Oesch
Johanna Gehmacher
Katharina Prager**

SEMINARRAUM 5

11

16:15 –
17:45

Chair: Karlo Ruzicic-Kessler

**Matthias Egger
Thomas Rohringer
Karen Bähr
Clemens Ableidinger**

SEMINARRAUM 7

12

16:15 –
17:45

Chair: Andreas Kranebitter

**Christiane Heß
Christian Dürr
Florian Schwanninger**

SEMINARRAUM 8

12:30 –
14:00

Vom Umgang mit digitalen Daten in (online) Archiven, der Wayback-Machine und sozialen Medien

SEMINARRAUM 4

Chair: Klaudija Sabo (Wien)

Kommt das „Digital Dark Age“? Digitale Überlieferungsbildung und Perspektiven einer Historiographie in der Zukunft >< Wolfram Dornik (Graz)

Das Erzählen von Geschichte(n) mit Daten aus der Wayback-Machine >< Eva Pfanzelter (Innsbruck)

Was heißt und zu welchem Ende analysiert man historische Diskurse in Social Media? >< Eugen Pfister (Wien)

12:30 –
14:00

NS-Ideologien in Österreich nach 1945

SEMINARRAUM 5

Chair: Bernhard Weidinger (Wien)

Lagerstadt Wolfsberg – Die Erinnerung an das Ruthenenlager, STALAG XVIII A und NS-Interniertenlager im regionalen und internationalen Kontext >< Christian Klösch (Wien)

Der große Unbekannte: Anton Reinthaller – NS-Multifunktionär, nationale Galionsfigur und erster FPÖ-Obmann >< Margit Reiter (Wien)

„Ewiggestrige“? Problematische Effekte des geschichtspolitischen Framings von Rechtsextremismus >< Matthias Falter (Wien)

12:30 –
14:00

Medizinische Forschung und NS-Verfolgung: Aktuelle Projekte und Debatten

SEMINARRAUM 7

Chair: Michaela Raggam-Blesch (Wien)

„Kindereuthanasie“ und Hirnforschung. Die Kinderfachabteilung Eglfing-Haar im Nationalismus und die Prosektur der Forschungsabteilung der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie >< Gerrit Hohendorf/Stephanie Neuner (München/München)

Vererbung statt Trauma. Kontinuitäten in den Konzeptionen zur „Dissozialität“ von Jugendlichen zwischen Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik >< Volker Roelcke (Gießen)

Brain tissues generated by Nazi psychiatrists at Kaiser Wilhelm Institutes, and their post-war use, 1940-2017 >< Paul Weindling (Halle)

Pathologie der Verfolgten. Transnationale Debatten um Gesundheitsschäden von NS-Opfern >< Herwig Czech (Wien)

12:30 –
14:00

Die 1970er-Jahre als globale Epochenwende?

SEMINARRAUM 8

Chair: Marcus Gräser (Linz)

Care als „fiktive Ware“? >< Brigitte Aulenbacher (Linz)

Von der „imperialen“ zur „solidarischen Lebensweise“? >< Ulrich Brand (Wien)

Von der „national farm“ zur „world farm“? >< Ernst Langthaler (Linz)

14:15 –
15:45

„Eine Nation, die ihre Vergangenheit vergisst, hat keine Zukunft“. Erinnern als Notwendigkeit und Problem im Kontext außereuropäischen Nationbuildings

SEMINARRAUM 4

Chair: Martina Gugglberger (Linz)

Erinnern versus Wiederversöhnung. Die Risiken einer zentral gelenkten Erinnerungskultur am Beispiel Ruanda >> Thomas Spielbüchler (Linz)

Welche Vergangenheit gilt es zu erinnern? Historiographische Diskurse in Kiribati >> Harald Werber (Salzburg)

Die ANZACs und der Mythos Gallipoli. Die Erinnerungskultur in Neuseeland im Aufbruch? >> Jochen Gollhammer (Salzburg)

5. April

14:15 –
15:45

Das NS-Lager Graz-Liebenau im Spannungsverhältnis zwischen Forschung und gesellschaftlicher Vermittlung

SEMINARRAUM 5

Chair: Karin M. Schmidlechner (Graz)

Das Lager Liebenau: Aspekte und Perspektiven im Umgang mit dem Erinnerungsort >> Barbara Stelzl-Marx (Graz)

Der Mehrwert von zeitgeschichtlicher Archäologie in Bezug auf Forschungen zu ehemaligen NS-Lagern – Das Beispiel des Zwangsarbeiterlagers Graz-Liebenau >> Claudia Theune (Wien)

Denkmalpflegerische Beurteilung, Unterschutzstellung und praktische Betreuung von NS-zeitlichen Bodendenkmalen >> Eva Steigberger (Wien)

14:15 –
15:45

Tabuisierte Geschichte. Die Lebensgeschichten von Kindern Schwarzer US-Besatzungssoldaten und österreichischer Frauen zwischen Tabuisierung, wissenschaftlicher Aufarbeitung und Musealisierung

SEMINARRAUM 7

Chair: Albert Lichtblau (Salzburg)

„Damit der öffentlichen Hand keine unnötigen Kosten entstehen“ Kinder von Schwarzen US-Besatzungssoldaten und österreichischen Frauen zwischen rassistischer Ausgrenzung, Fürsorge und Auslandsadoptionen >> Philipp Rohrbach (Wien)

Das Private ausstellen. Herausforderungen und Erfahrungen anhand des Ausstellungsprojektes „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“ (2016) >> Niko Wahl (Wien)

Zwischen Schwarz und weiß? – Die Suche nach adäquaten Begriffen >> Vanessa Spanbauer (Wien)

14:15 –
15:45

Die Umbruchsjahre 1918/19 aus jüdischer Perspektive

SEMINARRAUM 8

Chair: Richard Kurdiovsky (Wien)

Jüdische Loyalitätsdiskurse zwischen Monarchie und Republik >> Gerald Lamprecht (Graz)

Brüder oder Fremde? – Stellungnahmen der Wiener jüdischen Presse zur Frage der österreichischen Staatsbürgerschaft für galizische Juden >> Eleonore Lappin-Eppel (Wien/Graz)

Keine Staatsbürgerschaft für Juden? Die Debatte um die Teilhabe der jüdischen Bevölkerung an der Ersten Republik als Fallbeispiel konkreter antisemitischer Politik >> Thomas Stoppacher (Graz)

Die (Neu-)Positionierungen der jüdischen Bevölkerung im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet nach dem Ersten Weltkrieg >> Ursula Mindler-Steiner (Graz)

5. April

16:15 –
17:45

Antisemitismus unter Muslimen in Österreich im Kontext von Islamfeindlichkeit

SEMINARRAUM 4

Chair: Petra Mayrhofer (Wien)

Bilder über Jüdinnen und Juden im „globalisierten
Klassenzimmer“: Erste Ergebnisse einer qualitativen Studie
>> Bernadette Edtmaier (Salzburg)

Solidarität mit „Palästina“: Die Mobilisierung von
Austrotürken im Kontext des Gazakrieges von 2014
>> Helga Embacher (Salzburg)

Antisemitismus in muslimisch-bosnischen Communities
in Österreich >> Hasan Softic (Salzburg)

„Bilder im Kopf“: Vorstellungen über Juden, den
Holocaust und Israel unter Geflüchteten aus arabisch/
muslimischen Ländern >> Alma Mannsberger (Salzburg)

16:15 –
17:45

Auto/Biografie, Geschlecht und Zeitgeschichte in Relation

SEMINARRAUM 5

Chair: Maria Wirth (Wien)

Flüchtige Figuren. Zur Spurensicherung weiblichen
Handelns in Familienbiografien >> Berthold Molden (Wien)

Relationen zwischen Biografien >> Corinna Oesch (Wien)

Auto/Biografie begreifen – Ein Dialog
>> Johanna Gehmacher/Katharina Prager (Wien/Wien)

16:15 –
17:45

Vom Bürger zum Soldaten und retour – Kriegsgefangene, Invalide und Heimkehrende im Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit

SEMINARRAUM 7

Chair: Karlo Ruzicic-Kessler (Bozen)

Der Invalidenaustausch an der Ostfront 1915–1918 aus
internationaler Perspektive >> Matthias Egger (Salzburg)

Schreiben zwischen Soldat und Bürger. Petitionen
deutsch- und tschechischsprachiger Kriegsinvalider
1914–1919 >> Thomas Rohringer (Wien)

Grenzüberschreitende Heimkehrerzählungen.
Selbstzeugnisse und Literatur in Deutschland und Österreich
nach dem Ersten Weltkrieg >> Karen Bähr (Erfurt)

Der Erste Weltkrieg in den Standesprotokollen der
Psychiatrie Mauer-Öhling >> Clemens Ableidinger (Wien)

16:15 –
17:45

Gedenkstätten in gesellschafts- politischer Aktion und Reaktion

SEMINARRAUM 8

Chair: Andreas Kranebitter (Wien)

Dinge – Beziehungen – Netzwerke: Über widerständige
Objekte in den Sammlungen der Gedenkstätten Ravensbrück
und Sachsenhausen >> Christiane Heß (Fürstenberg an der Havel)

Was bleibt? Erfahrungen gegenwartsbezogener
Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in der
KZ-Gedenkstätte Mauthausen >> Christian Dürr (Wien)

Jenseits des Nationalsozialismus. Der Lern-
und Gedenkort Schloss Hartheim als Ort der
Vermittlung ethischer und behindertenpolitischer
Fragestellungen >> Florian Schwanninger (Hartheim)

13

Chair: Richard Hufschmied

9:00 –
10:30

**Joachim Gatterer
Martina Nothnagel
Grazia Prontera**

SEMINARRAUM 4

15

Chair: Peter Becker

9:00 –
10:30

**Valentin Seidler
Edurne Kugeler
David Le Breton**

SEMINARRAUM 7

17

Chair: Stefan Karner

10:45 –
12:15

**Markus Wurzer
Verena Moritz
Daniel Hanglberger
Marcus Gräser**

SEMINARRAUM 4

19

Chair: Georg Spitaler

10:45 –
12:15

**Veronika Duma
Birgit Nemec
Werner Michael Schwarz
Gernot Waldner**

SEMINARRAUM 7

14

Chair: Oliver Rathkolb

9:00 –
10:30

**Dirk Rupnow
Heidemarie Uhl
Monika Röther
Monika Sommer**

SEMINARRAUM 5

16

Chair: Juliane Mikoletzky

9:00 –
10:30

**Thomas König
Maria Wirth
Paulus Ebner**

SEMINARRAUM 8

18

Chair: Thomas Hellmuth

10:45 –
12:15

**Philipp Mitnik
Lale Yildirim
Christian Pichler
Christoph Kühberger**

SEMINARRAUM 5

20

Chair: Tino Schlench

10:45 –
12:15

**Heidrun Zettelbauer
Lisbeth Matzer
Stefan Benedik**

SEMINARRAUM 8

21

Chair: Andrea Brait

14:30 –
16:00

**Olga Nikonova
Eric Burton
Oksana Nagornaia**

SEMINARRAUM 4

23

Chair: Ina Markova

14:30 –
16:00

**Andreas Pribersky
Petra Bernhardt
Karin Liebhart
Silvia Miháliková**

SEMINARRAUM 7

25

Chair: Kerstin von Lingen

16:30 –
18:00

**Lisette Schouten
Ann-Sophie Schoepfel
Milinda Banerjee**

SEMINARRAUM 4

27

Chair: Peter Berger

16:30 –
18:00

**Hans Petschar
Günter Bischof
Robert Groß**

SEMINARRAUM 7

22

Chair: Katharina Kniefacz

14:30 –
16:00

**Ilse Korotin
Kamila Uzarczyk
Petra Svatek
Claudia Kuretsidis-Haider**

SEMINARRAUM 5

24

Chair: Marion Krammer

14:30 –
16:00

**Sarah Kleinmann
Lukas Meissel
Nils Olger**

SEMINARRAUM 8

26

Chair: Klaus Taschwer

16:30 –
18:00

**Andreas Huber
Kamila Staudigl-Ciechowicz
Kurt Bauer
Hanno Rebhan**

SEMINARRAUM 5

28

Kuratorenführung

16:30 –
18:00

Georg Pichler

FACHBEREICHSBIBLIOTHEK ZEITGESCHICHTE

9:00 –
10:30

Migration: Akteur_innen – Räume – Teilhabe

SEMINARRAUM 4

Chair: Richard Hufschmied (Wien)

**Die sozialistische Arbeiterbewegung in der Grenzregion
Tirol/Südtirol** >< Joachim Gatterer (Innsbruck)

**Innereuropäische transnationale Sozialräume –
Formen und Transformation seit den 1960er-Jahren**
>< Martina Nothnagel (Wien)

**Migration und Demokratie. Städtische Integrationspolitik
und aktive Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen
Leben der Migranten-Organisationen in den
1970er-Jahren in München** >< Grazia Prontera (München)

Panel Abstracts
Seite 54

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team aus
Einzeleinreichungen
zusammengestellt

6. April

9:00 –
10:30

Museen in krisenhaften Zeiten: Washington, Brüssel, Bonn, Wien

SEMINARRAUM 5

Chair: Oliver Rathkolb (Wien)

**„We are all Americans“? Zur Musealisierung US-amerikanischer
Geschichte in Washington, DC** >< Dirk Rupnow (Innsbruck)

**Wie die Vision einer gemeinsamen europäischen
Geschichte ausgestellt wird. „Das Haus der europäischen
Geschichte“ in Brüssel** >< Heidemarie Uhl (Wien)

**Geschichte(n) erzählen und Demokratie vermitteln im
Museum und am historischen Ort** >< Monika Röther (Bonn)

„Haus der Geschichte Österreich“ – im Aufbruch!
>< Monika Sommer (Wien)

9:00 –
10:30

Britische Kolonialbeamte, das Ende des Empires und die Spielregeln Europas

SEMINARRAUM 7

Chair: Peter Becker (Wien)

Beamte, Empire und die Spielregeln Europas
>< Valentin Seidler (Wien)

Das Reisen im britischen Empire
>< Edurne Kugeler (Wien)

Life in the colonial service and thereafter
>< David Le Breton (Tonbridge)

Panel Abstracts
Seite 55

Vortrag in
englischer Sprache

6. April

9:00 –
10:30

Universitäten in Bewegung: Die österreichischen Hochschulen in den 1960er-Jahren

SEMINARRAUM 8

Chair: Juliane Mikoletzky (Wien)

**Eine neue Generation nimmt Stellung: Die österreichischen
Intellektuellen und die Hochschulen** >< Thomas König (Wien)

**Neue Universitäten – ein Beitrag zur Reform des
österreichischen Hochschulsystems?** >< Maria Wirth (Wien)

**„Parlamentarische“ und „außerparlamentarische“ studentische
Protestformen an österreichischen Hochschulen in den
1960er- und 1970er-Jahren** >< Paulus Ebner (Wien)

10:45 –
12:15

Wahrnehmung und Anerkennung von Gewalt in Umbruchsituationen: Europa und Nordamerika 1917–1923

SEMINARRAUM 4

Chair: Stefan Karner (Graz)

„Morgen geht’s hinein in die Hölle.“ Selbsterzählungen
zu Gewalt im Ersten Weltkrieg >< Markus Wurzer (Graz)

Die Russische Revolution 1917. Wahrnehmungen
und Einschätzungen von österreichischen „Zeugen“
des Umbruchs >< Verena Moritz (Wien)

Garveyism und Gewalt >< Daniel Hanglberger (Linz)

Bürgertum und Gewalt in Österreich und
Deutschland 1918–1923 >< Marcus Gräser (Linz)

10:45 –
12:15

Vom Umgang mit Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht

SEMINARRAUM 5

Chair: Thomas Hellmuth (Wien)

Aufgabenstellungen zu Nationalsozialismus bei
der österreichischen Matura. Ergebnisse einer
quantitativen Erhebung >< Philipp Mittnik (Wien)

Das (historische) Inklusionsangebot der AKP
>< Lale Yildirim (Berlin)

Zeitgeschichte in der neuen Reifeprüfung: Wissen –
Kompetenz – Orientierung >< Christian Pichler (Klagenfurt)

Nationalsozialismus, Holocaust und Erinnerungskultur in
der Schule – empirische Einblicke zu Herausforderungen
>< Christoph Kühberger (Salzburg)

10:45 –
12:15

Rotes Wien: Modell und historische Realität

SEMINARRAUM 7

Chair: Georg Spitaler (Wien)

Handlungsspielräume und Geschlecht. Eine
Frauenbiografie im gesellschaftspolitischen Kontext
>< Veronika Duma (Wien/Frankfurt am Main)

Die Körper der Neuen Menschen. Medizin und Moderne
im Roten Wien >< Birgit Nemec (Wien/Heidelberg)

„Rote Wiener_innen?“ Konzepte und Praktiken von In- und
Exklusion im Roten Wien >< Werner Michael Schwarz (Wien)

Politische Werte in der Literatur. Vergangenheit und Gegenwart
einer intellektuellen Verlegenheit >< Gernot Waldner (Cambridge)

10:45 –
12:15

Formen und Strategien des Sprechens von Gewalt

SEMINARRAUM 8

Chair: Tino Schlench (Wien)

Platzhalter im Sprechen der Gewalt. Vergeschlechtlichte
Formen der Diskursivierung von Gewalt im Feld der
Kriegsfürsorge im Ersten Weltkrieg >< Heidrun Zettelbauer (Graz)

Zwischen Opfer-Narrativ und Tatgemeinschaft? –
Erzählungen von Jugend im Nationalsozialismus post-1945
>< Lisbeth Matzer (Köln)

Aneignungen des zerschmetterten Körpers: Inszenierung
von Gewalt und Ermächtigung in Erinnerungsprojekten
von Romani Künstler_innen >< Stefan Benedik (Wien)

14:30 –
16:00

„Generalbevollmächtigte ohne Mandat“: Akteure, Kontaktgruppen und Zielgruppen der Kulturdiplomatie im Kalten Krieg (1945–1991)

SEMINARRAUM 4

Chair: Andrea Brait (Innsbruck)

„Fesseln“ der Freundschaft: sowjetische Intellektuelle als Träger der Kulturdiplomatie während des Kalten Krieges >< Olga Nikonova (Tscheljabinsk)

Navigating Global Socialism: Tanzanian Students in and beyond the German Democratic Republic >< Eric Burton (Wien)

„Unsere Deutschen“: Ostdeutsche Studierende in der UdSSR im Kalten Krieg und die blockinterne Kulturdiplomatie >< Oksana Nagornaia (Tscheljabinsk)

Panel Abstracts
Seite 58

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team
um einen Vortrag
erweitert

Vortrag in
englischer Sprache

6. April

14:30 –
16:00

Wissenschaft im Dienste des Nationalsozialismus

SEMINARRAUM 5

Chair: Katharina Kniefacz (Wien)

„daß der deutsche Geist lebendiger und fruchtbarer ist denn je“. Philosophen im „Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften“ („Aktion Ritterbusch“ – 1940–1945) >< Ilse Korotin (Wien)

„Ihr Denken ist klar, sie erfasst sicher das Wesentliche“: Hildegard Hetzer's studies on children selected for "re-germanization" >< Kamila Uzarczyk (Wrocław)

„Geographie im Dienste des Nationalsozialismus“: Das Geographische Institut der Universität Berlin 1933–1945 >< Petra Svatek (Wien)

Nazifizierung und Entnazifizierung an der Tierärztlichen Hochschule Wien >< Claudia Kuretsidis-Haider (Wien)

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team aus
Einzeleinreichungen
zusammengestellt

Vortrag in
englischer Sprache

14:30 –
16:00

Zeitgeschichtliches Bildmaterial in der politischen Kommunikation: Methodische Perspektiven auf eine ubiquitäre Bildpraktik

SEMINARRAUM 7

Chair: Ina Markova (Wien)

Das Bild des Großen Vater(s)-ländischen Krieges in der visuellen Repräsentation Wladimir Putins >< Andreas Pribersky (Wien)

„I escaped the Nazis once. You will not defeat me now“: Eine Bildtypenanalyse zu #Charlottesville auf Twitter >< Petra Bernhardt (Wien)

Bildpolitische Strategien der Identitären am Beispiel der Aktion „Defend Europe“ >< Karin Liebhart (Wien)

Diskursive und visuelle Repräsentationen im slowakischen Identitätsdiskurs: das Jubiläumsjahr 2018 >< Silvia Miháliková (Trnava)

Panel Abstracts
Seite 59

14:30 –
16:00

Perspektiven nationalsozialistischer Täterinnen und Täter: Fotografie, Film und Ausstellung

SEMINARRAUM 8

Chair: Marion Krammer (Wien)

NS-Täterinnen und NS-Täter in Ausstellungen. Eine Analyse in Deutschland und Österreich >< Sarah Kleinmann (Dresden)

Täterfotografie. SS-Fotos aus Konzentrationslagern >< Lukas Meissel (Haifa)

Eiserne Kassette – Fotodokumente eines Arztes der Waffen-SS >< Nils Olger (Wien)

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team aus
Einzeleinreichungen
zusammengestellt

6. April

16:30 –
18:00

The Tokyo Tribunal and Its Transcultural Legacies

SEMINARRAUM 4

Chair: Kerstin von Lingen (Wien/Heidelberg)

The Netherlands and its representation at the International Military Tribunal for the Far East, 1945–1948
>< Lisette Schouten (Heidelberg)

Defending French National Interests in the shadow of decolonization: the Dispute between the Quai d'Orsay and its delegates in Tokyo >< Ann-Sophie Schoepfel (Heidelberg)

Rethinking the Tokyo Trial through the Lens of Global Intellectual History: Legal Philosophy and the Paradoxical Dissent of Radhabinod Pal >< Milinda Banerjee (München)

Panel Abstracts
Seite 60

Panel in
englischer Sprache

6. April

16:30 –
18:00

Akademiker als Wegbereiter des Nationalsozialismus in Österreich. Neue Aufschlüsse aus Netzwerk- und Sozialstrukturanalysen

SEMINARRAUM 5

Chair: Klaus Taschwer (Wien)

NS-Wegbereiter im Wiener Bürgertum. Die Mitglieder des Deutschen Klubs 1919–1939 und ihre Rolle nach dem „Anschluss“ >< Andreas Huber (Wien)

Universitäre Disziplinarverfahren und nationalsozialistische Gesinnung >< Kamila Staudigl-Ciechowicz (Wien)

Die NSDAP, eine Akademikerpartei? >< Kurt Bauer (Wien)

Die Demokratie, die keiner wollte?
Die Demokratieverständnisse der politischen Parteien in der Ersten Republik Österreich 1918–1933 >< Hanno Rebhan (Wien)

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team
um einen Vortrag
erweitert

16:30 –
18:00

Geschichte wird gemacht: Der Marshall Plan in Österreich

SEMINARRAUM 7

Chair: Peter Berger (Wien)

Die Medienpolitik des Marshallplans in Österreich aus nationaler und transnationaler Sicht >< Hans Petschar (Wien)

Marshallplan und Wirtschaftspolitik:
Die Verteilung der Gegenwertmittel als Investmentfonds der Republik Österreich >< Günter Bischof (New Orleans)

Eine Umweltgeschichte des Marshallplans
>< Robert Groß (Klagenfurt/Wien/Graz)

Panel Abstracts
Seite 61

6. April

16:30 –
18:00

Führung durch die Ausstellung CAMARADAS. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939

AUSSTELLUNG

Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte
Campus der Universität Wien
Spitalasse 2, Hof 1, Tür 1.12

Der Kurator Georg Pichler führt durch die Ausstellung.

Mehr dazu siehe: Seite 43

29

Chair: Ingrid Böhler

9:00 –
10:30

**Tobias Neuburger
Reinhard Bodner
Nikolaus Hagen
Michael Wedekind**

SEMINARRAUM 4

31

Chair: Wolfgang Mueller

9:00 –
10:30

**Maximilian Graf
Elisabeth Röhrlich
Sarah Knoll**

SEMINARRAUM 7

33

Chair: Birgit Kirchmayr

11:00 –
12:30

**Susanne Hehenberger
Lisa Frank
Meike Hopp
Leonhard Weidinger**

SEMINARRAUM 4

35

Chair: Monika Bernold

11:00 –
12:30

**Sandra Ladwig
Sarah Lauß
Michaela Scharf**

SEMINARRAUM 7

30

Chair: Carola Sachse

9:00 –
10:30

**Elisa Heinrich
Regula Ludi
Roman Birke
Celia Donert**

SEMINARRAUM 5

32

Chair: Bertrand Perz

9:00 –
10:30

**Eva Hallama
Verena Pawlowsky
Jutta Fuchshuber
Alexandra Wachter/
Gabriele Hackl**

SEMINARRAUM 8

34

Chair: Margit Reiter

11:00 –
12:30

**Lucile Dreidemy
Martin Maier
Ilse Reiter-Zatloukal
Florian Wenninger**

SEMINARRAUM 5

36

Chair: Alexander Pinwinkler

11:00 –
12:30

**Brigitte Halbmayr
Alexander Prenninger
Helga Amesberger
Regina Thumser-Wöhs**

SEMINARRAUM 8

37

Chair: Berthold Molden

14:00 –
15:30

**Katharina Luksch
Laurin Blecha
Daniela Paredes Grijalva**

SEMINARRAUM 4

39

Chair: Lisa Rettl

14:00 –
15:30

**Maria Fritsche
Peter Pirker
Mathias Lichtenwagner
Johannes Kramer**

SEMINARRAUM 7

41

Chair: Kathrin Raminger

16:00 –
17:30

**Manuela Winder
Takeru Shibayama
Carmen Gruber**

SEMINARRAUM 4

43

Chair: Christina Wieder

16:00 –
17:30

**Liis Jöhhvik
Martin Tschiggerl
Thomas Walach
Renée Winter**

SEMINARRAUM 7

38

Chair: Irene Etzersdorfer

14:00 –
15:30

**Przemysław Gasztold
Adrian Hänni
Thomas Riegler**

SEMINARRAUM 5

40

Chair: Roman Horak

14:00 –
15:30

**Bernhard Hachleitner
Matthias Marschik
Marie-Noëlle Yazdanpanah
Michaela Raggam-Blesch**

SEMINARRAUM 8

42

Chair: Béla Rásky

16:00 –
17:30

**Albert Lichtblau
Hannes Sulzenbacher
Christiane Rothländer
Barbara Staudinger**

SEMINARRAUM 5

44

Chair: Sonja Matter

16:00 –
17:30

**Laurens Schlicht
Ina Friedmann
Nora Bischoff**

SEMINARRAUM 8

9:00 –
10:30

Organisierte Heimmattümelei – Volkskultur in Tirol (1900–1950)

SEMINARRAUM 4

Chair: Ingrid Böhler (Innsbruck)

Inventing Traditions. Die Tiroler Fastnacht zwischen Tradition und Erfindung, ca. 1890 bis 1950 >< Tobias Neuburger (Celle)

Trachtenberatung und -erneuerung im Tirol der 1930er-Jahre. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der „Mittelstelle Deutsche Tracht“ (1939–1945) >< Reinhard Bodner (Innsbruck)

„Trachtenverbot für Juden“ und „Schutz heimischer Volkskultur“. Maßnahmen und Normen im Gau Tirol-Vorarlberg >< Nikolaus Hagen (Innsbruck)

Sammeln und Gestalten: Das SS-Ahnenerbe in Südtirol >< Michael Wedekind (München)

7. April

9:00 –
10:30

Menschenrechte und Geschlecht im 20. Jahrhundert

SEMINARRAUM 5

Chair: Carola Sachse (Wien/Berlin)

„Es scheint mir geradezu gefährlich, dass jetzt von allen Seiten ungleiches Recht für Mann und Frau verlangt wird“. Die Kontroverse um die Aufnahme weiblicher Homosexualität in das deutsche Strafrecht, 1909–1911 >< Elisa Heinrich (Wien)

Geschlechtergleichheit als Menschenrecht? Überlegungen zur Bedeutung der Menschenrechtssprache im Völkerbund >< Regula Ludi (Zürich)

Zwischen Aktivismus und Diplomatie. Eleanor Roosevelts Bedeutung für internationale Frauen- und Menschenrechte, 1936–1962 >< Roman Birke (Wien/Jena)

Frauenrechte und Menschenrechte im Kalten Krieg. Osteuropäischer Frauenrechtsaktivismus zwischen 1945 und 1970 >< Celia Donert (Liverpool)

9:00 –
10:30

Auf dem Weg zu einer internationalen Geschichte Österreichs im Kalten Krieg

SEMINARRAUM 7

Chair: Wolfgang Mueller (Wien)

Europäische Entspannung und das Ende des Kalten Kriegs: Die Überwindung des „Eisernen Vorhangs“ in Mitteleuropa in Langzeitperspektive >< Maximilian Graf (Wien/Florenz)

Internationale Organisationen im Kalten Krieg: Die IAEA zwischen Ost-West-Kooperation und Nord-Süd-Spannungen >< Elisabeth Röhrlich (Wien)

Kalter Krieg und Flucht: Österreichs Umgang mit Flüchtlingen aus kommunistischen Regimen 1956 bis 1989/90 >< Sarah Knoll (Wien)

7. April

9:00 –
10:30

Orte – Wege – Räume. Neuere Forschungsprojekte zur NS-Herrschaft und ihre gesellschaftliche Relevanz

SEMINARRAUM 8

Chair: Bertrand Perz (Wien)

Wege in die Zwangsarbeit: Grenzentlausungslager als erste Haltestationen ziviler Zwangsarbeiter_innen während ihres Transports ins Deutsche Reich >< Eva Hallama (Wien)

Die Herstellung eines Machtzentrums – Das Parlamentsgebäude am Wiener Ring als nationalsozialistischer Herrschaftsort >< Verena Pawlowsky (Wien)

Orte der Zwangsarbeit – Räume der Machtausübung >< Jutta Fuchshuber (Wien)

Die Verwaltung der Donau und die NS-Planungen einer Großwasserstraße >< Alexandra Wachter/Gabriele Hackl (Wien/Wien)

11:00 –
12:30

Translokationen von Kunst- und Kulturgut unter dem NS-Regime und in der Nachkriegszeit. Projekte zur digitalen Rekonstruktion

SEMINARRAUM 4

Chair: Birgit Kirchmayr (Linz)

Die Zentraldepotkartei(en). Eine Online-Edition als Beitrag zur Verwaltungsgeschichte beschlagnahmter Kunstwerke
>< Susanne Hehenberger (Wien)

Digitale Quellen der Provenienzforschung im Bundesdenkmalamt >< Lisa Frank (Wien)

Geraubte Raubkunst? Rekonstruktion des „Führerbau-Diebstahls“ in München Ende April 1945 >< Meike Hopp (München)

Von der Digitalisierung der Quellen zur Rekonstruktion der Netzwerke? >< Leonhard Weidinger (Wien)

11:00 –
12:30

Studien zu Praxis und Nachleben des Dollfuß/Schuschnigg-Regimes

SEMINARRAUM 5

Chair: Margit Reiter (Wien)

Innenansichten einer Diktatur. Kurt Schuschnigg im Interview
>< Lucile Dreidemy (Toulouse)

Zwischen Abwehr und Aufgeschlossenheit – Aspekte austrofaschistischer Technikrezeption >< Martin Maier (Wien)

„ohne dass es eines gerichtlichen Erkenntnisses bedarf“ – Zur Maßregelung politisch missliebiger Richter in Österreich 1934–1938 >< Ilse Reiter-Zatloukal (Wien)

„gebietet es die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung“. Neue Forschungsergebnisse zur politischen Justiz im Austrofaschismus >< Florian Wenninger (Wien)

11:00 –
12:30

Geschichte quergelesen. Amateurfilme im interdisziplinären Spannungsfeld zwischen Zeitgeschichte und Kulturwissenschaften

SEMINARRAUM 7

Chair: Monika Bernold (Wien)

Über Möglichkeiten und Grenzen des Amateurfilm(en)s
>< Sandra Ladwig (Wien)

Zu einer Ikonografie des Besonderen im Alltäglichen. Eine motivische Spurensuche in ambitionierten Amateurfilmen
>< Sarah Lauß (Wien)

Filmische Selbstinszenierungen im Nationalsozialismus
>< Michaela Scharf (Wien)

11:00 –
12:30

Kontinuitäten der Stigmatisierung: „Asozial“ im Nationalsozialismus und die Fortschreibung im Exil und in der Nachkriegsgesellschaft

SEMINARRAUM 8

Chair: Alexander Pinwinkler (Salzburg)

Die Verfolgung von als „asozial“ stigmatisierten Frauen im Nationalsozialismus >< Brigitte Halbmayr (Wien)

Grund der Verhaftung: „Asozial“ – Zur Klassifizierung von KZ-Häftlingen >< Alexander Prenninger (Salzburg)

„Inhaftierung aufgrund liederlichen Lebenswandels“. Der behördliche Umgang mit als „asozial“ Verfolgten in Österreich nach 1945 >< Helga Amesberger (Wien)

Flucht & Sucht: Beschaffungs- und Entzugsräume im Exil
>< Regina Thumser-Wöhs (Linz)

14:00 –
15:30

Che in Floridsdorf. Österreichische Konstruktionen Lateinamerikas seit dem 20. Jahrhundert

SEMINARRAUM 4

Chair: Berthold Molden (Wien)

Forschung und Mission. Das mixtekische Mexiko im Blick der Wiener Völkerkunde >< Katharina Luksch (Wien)

Zwischen Revolutionsromantik und internationaler Kooperation. Österreichs Linke und Lateinamerika, 1960–1985 >< Laurin Blecha (Wien)

Déjame que te cuente / Lass mich dir erzählen: Einblicke in Migrationsgeschichten in Wien und Ecuador >< Daniela Paredes Grijalva (Wien)

14:00 –
15:30

Staat und Terrorismus im Kalten Krieg

SEMINARRAUM 5

Chair: Irene Etzersdorfer (Wien)

The Viennese Deal: Polish Military Intelligence, Monzer Al-Kassar and International Terrorism, 1983-1985 >< Przemysław Gasztold (Warschau)

Staaten und terroristische Akteure im Kalten Krieg: Das Beispiel Schweiz >< Adrian Hänni (Freienbach)

Gladio-Mythos und Realität: Die Ursprünge und Funktion von stay behind im Nachkriegs-Österreich >< Thomas Riegler (Wien)

14:00 –
15:30

Kriegsführung, Besatzung und Kriegsende in transnationaler Perspektive – Neue Forschungen zu Wehrmacht und Wehrmachtsgedenken

SEMINARRAUM 7

Chair: Lisa Rettl (Wien)

Kontakte, Konflikte, Konsens: Die Praxis der deutschen Wehrmachtsgerichte in Norwegen >< Maria Fritsche (Wien)

Das Verschwinden der Wehrmacht. Der Zweite Weltkrieg in der neuen Erinnerungskultur >< Peter Pirker (Wien)

Bleiburg, Briten, Behörden: Vom Weg- und Hinschauen in Vergangenheit und Gegenwart >< Mathias Lichtenwagner (Wien)

Südtiroler in der Division „Brandenburg“: Vom „Kampf hinter den Linien“ zur transnationalen Volkstumspolitik >< Johannes Kramer (Wien)

14:00 –
15:30

Jüdische Differenz und Populärkulturen im Wien der Zwischenkriegszeit – und die Auswirkungen im Nationalsozialismus

SEMINARRAUM 8

Chair: Roman Horak (Wien)

Das Wien der Zwischenkriegszeit als Möglichkeitsraum: Ökonomie – „Jewish Difference“ – Populärkulturen >< Bernhard Hachleitner (Wien)

Das „unpolitische“ Wien der Zwischenkriegszeit: Populärkulturelle Konstruktionen von Jewish Difference zwischen „Rotem Wien“ und „Black Vienna“ >< Matthias Marschik (Wien)

Die Ausverhandlung von „Jewish Difference“ in der Bildillustrierten „Die Bühne“ >< Marie-Noëlle Yazdanpanah (Wien)

Prekäres jüdisches Leben in Wien, 1943–1945. „Mischehefamilien“ und „Ältestenrat“ >< Michaela Raggam-Blesch (Wien)

16:00 –
17:30

Street Memories: An interdisciplinary project on urban life and transport history

SEMINARRAUM 4

Chair: Kathrin Raminger (Wien)

The interdisciplinary project Vienna's Streets:
Changing Use through (De-)Motorization. An introduction
>< Manuela Winder (Wien)

Development of an interactive online tool for foto-
analysis and display >< Takeru Shibayama (Wien)

Public History: Chances and Challenges >< Carmen Gruber (Wien)

Panel Abstracts
Seite 68

Panel in
englischer Sprache

7. April

16:00 –
17:30

Auschwitz in Österreich – Österreich in Auschwitz

SEMINARRAUM 5

Chair: Béla Rásky (Wien)

Das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau zwischen
Alltagstourismus und Aufklärung >< Albert Lichtblau (Salzburg)

Entfernung: Österreich in Auschwitz (Auschwitz in Österreich).
Die Neugestaltung der österreichischen Länderausstellung im
Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau
>< Hannes Sulzenbacher (Wien)

Österreicher_innen in der Wachmannschaft des
Lagerkomplexes des KZ Auschwitz >< Christiane Rothländer (Wien)

Auschwitz als Metapher. Wie gegenwärtig ist Auschwitz?
>< Barbara Staudinger (St. Pölten)

16:00 –
17:30

Mediale Selbstzeugnisse. Oral History Interviews, Amateurfilm, Video

SEMINARRAUM 7

Chair: Christina Wieder (Wien)

Get a reel life! Memory and gender in Soviet Estonian
home movies and amateur films >< Liis Jõhvik (Tallinn)

„Atatürk und Sankt Nikolaus, das ist das Gute!“
Kinder als Produzenten von Oral History
>< Martin Tschiggerl/Thomas Walach (Wien/Wien)

Videogeschichte. Mediale Praktiken als Selbsttechnologien
>< Renée Winter (Wien)

Panel Abstracts
Seite 69

Vortrag in
englischer Sprache

Dieses Panel wurde
vom ZGT18-Team aus
Einzeleinreichungen
zusammengestellt

7. April

16:00 –
17:30

Zwischen Alltag und Akte. Gesellschaftliche Wirkmächtigkeit von bürokratisiertem Expertenwissen

SEMINARRAUM 8

Chair: Sonja Matter (Bern)

Wahrheitstechnologien. Psychologische
Glaubwürdigkeitsgutachten über minderjährige Zeugen als
juristische Technik des Umgangs mit sexueller Gewalt am
Beispiel Karl Marbe (1869–1953) >< Laurens Schlicht (Berlin)

„dass auch das Mädchen daran recht interessiert war.“
Sexuelle Gewalt in den Akten der Heilpädagogischen
Abteilung der Wiener Universitäts-Kinderklinik im
20. Jahrhundert >< Ina Friedmann (Innsbruck)

Akten als Arenen der Aushandlung am Beispiel der
Jugendfürsorge in Tirol und Vorarlberg (1945–1980)
>< Nora Bischoff (Berlin)

Rahmenprogramm und Ausstellungen

Geschlossene
Veranstaltung

Bitte beachten Sie
die Hinweise zur
Anmeldung sowie
die allgemeinen
Informationen auf
Seite 74



Publizieren 4.0: Hat Zeitgeschichte eine Zukunft?

Aus feuerpolizeilichen
Gründen ist die
Teilnehmer_innenzahl
beschränkt

Wie alle gesellschaftlichen Bereiche steht auch die Zeitgeschichte forschung durch die digitale Revolution vor großen Herausforderungen. Dazu gehört, dass längst auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften immer mehr Wert auf (englischsprachige) Veröffentlichungen in Fachzeitschriften mit Peer-Review gelegt wird. Dabei stellt sich die Frage, ob die zeithistorische Forschung nicht selbst zur eigenen Marginalisierung in der Öffentlichkeit beiträgt. Gleichzeitig wird aufgrund der Wirkungsmacht der digitalen Medien die Einflussmöglichkeit von nichtwissenschaftlichen, häufig unkritischen historischen Publikationen noch größer, als dies früher der Fall war.

Inwieweit hier eine aktivere Bepie-lung sozialer Medien oder neue Ausstellungs- und Filmformate Abhilfe schaffen können, ist ein Thema dieser Diskussion, die in Zeiten von emotionalen Fake News und Verschwörungstheorien besondere Relevanz erhält, die weit über die zeit-historische Forschung hinausreicht.

ONB
ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSISTEM

Foto:
© Michael Bigus

PODIUMSDISKUSSION

Do. 5. April

19:00 Uhr
Kassensaal der Oesterreichischen Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3

Begrüßende Worte

Ewald Nowotny

>> Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Am Podium

Philipp Blom

>> Historiker und Schriftsteller

Katja Mayer

>> Wissenschaftssoziologin und Mitglied im OANA

Lisa Rettl

>> Historikerin

Peter Schöber

>> Geschäftsführer von ORF III

Moderation: Oliver Rathkolb

>> Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien

Geschlossene Veranstaltung,

nur für registrierte Teilnehmer_innen des ZGT18. Die Anmeldung für die Veranstaltung ist nur über die Registrierung auf der Homepage des ZGT18 bis 28. März möglich. Vereinzelt kann es noch Restkarten geben.

Einlass ab 18:30 Uhr, nur mit gültigem Lichtbildausweis und vorheriger Anmeldung.



Florian Scheuba. Geschichten zur Zeit – Auszüge aus seinen Programmen

KABARETT

Fr. 6. April

19:00 Uhr
Audimax der Universität Wien
Universitätsring 1

Florian Scheuba mit Auszügen aus seinem Programm „Folgen Sie mir auffällig“ und aktuellen Beobachtungen zur Lage der Nation. Der vielfach preisgekrönte Kabarettist zieht im Rahmen des ZGT18 Bilanz; aber nicht über das, was war, sondern über das, was ist. Aber kann man heute überhaupt noch von etwas mit Sicherheit sagen, dass es ist? Gibt es zu „alternativen Fakten“ eine Alternative? Spielt der Unterschied zwischen Meinung und Lüge noch eine Rolle? Welche Folgen hat das für einen Sati-riker und sein Publikum? Können sie einander folgen, ohne etwas anklicken zu müssen? Und wer folgt wem, wenn man sich gegenseitig folgt? Ein Abend für Folger, Verfolgte und Unfolgsame.

Im Gespräch mit Barbara Tóth wird Florian Scheuba die Beziehungen zwischen historischer Forschung und aktuellem Zeitgeschehen diskutieren. Dabei werden auch Fragen nach den Wirkungsgrenzen der Zeitge-schichte bzw. der künstlerischen Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart ausgelotet.

Kartenpreis: EUR 12,-

Registrierte Teilnehmer_innen des ZGT18 erhalten eine Freikarte.

Der Kartenverkauf ist online unter zgt18.univie.ac.at und in der **wienXtra-jugendinfo**, Babenbergerstraße 1, 1010 Wien möglich.

Die **Abendkassa** ist am Tag der Veranstaltung ab 18:30 Uhr im Gang vor dem Audimax geöffnet.

Mehr Infos und Kontakt:

zgt18@univie.ac.at
<https://zgt18.univie.ac.at>
<https://facebook.com/zgt18>

Das Audimax der Universität Wien verfügt über **Rollstuhlplätze**. Der Kartenverkauf wird per E-Mail abgewickelt. Rollstuhl-fahrer_innen erhalten für Begleitpersonen eine Freikarte. Das Platzkontingent ist limitiert. Für Reservierungen wenden Sie sich bitte an zgt18@univie.ac.at.

Foto:
© Jan Frankl



global | marginal? Zur Stellung der österreichischen Zeitgeschichte im europäischen und internationalen Kontext

Die österreichische Zeitgeschichte befindet sich 2018 im Ausnahmezustand – im Jahr der Jubiläen, Jahres- und Gedenktage. Genügend Aufmerksamkeit innerhalb Österreichs dürfte ihr dementsprechend sicher sein. In den vergangenen Jahren gab es aber auch immer wieder Diskussionen, in denen eine Marginalisierung der österreichischen Zeitgeschichte, etwa an den Universitäten, behauptet wurde.

Vor diesem Hintergrund will das Podium Fragen der inhaltlichen wie strukturellen Positionierung der österreichischen Zeitgeschichte im europäischen und internationalen Kontext in den Blick nehmen: Ausgehend vom Verhältnis zu Politik, Medien und Öffentlichkeit in Österreich sollen ihre internationale Sichtbarkeit und Wahrnehmung sowie spezifische strukturelle Probleme und Herausforderungen diskutiert werden.

Foto:
© Michael Bigus

PODIUMSDISKUSSION

Sa. 7. April

17:45 Uhr
WS29, HS 1
Währinger Straße 29

Am Podium

Günter Bischof

>> Department of History & CenterAustria,
University of New Orleans

Lucile Dreidemy

>> Centre de Recherches et
d'Études Germanique, Université
Toulouse II – Jean Jaurès

Pieter Judson

>> Department of History and Civilization,
European University Institute, Florenz

Heidemarie Uhl

>> Institut für Kulturwissenschaften und
Theatergeschichte, Österreichischen
Akademie der Wissenschaften, Wien

Moderation: Dirk Rupnow

>> Institut für Zeitgeschichte der
Universität Innsbruck

Ausstellungsdauer
6. Dezember 2017
– 9. Mai 2018

Individueller
Ausstellungsbesuch
während des
ZGT18 möglich

Angehörige des
12.-Februar-Bataillons
bei Batea, März/
April 1938



CAMARADAS. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939

AUSSTELLUNG

Fr. 6. April, Kuratorenführung

16:30–18:00 Uhr
Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte
Campus der Universität Wien
Spitalgasse 2–4, Hof 1.12

Am 17. Juli 1936 putschten spanische Generäle gegen die demokratisch gewählte Regierung der Zweiten Republik und traten damit den Spanischen Bürgerkrieg los. Drei Monate später wurden die Internationalen Brigaden gegründet, denen sich in den folgenden zwei Jahren an die 35.000 Männer und Frauen aus 53 Ländern anschlossen, darunter auch 1.400 österreichische Freiwillige, die den Faschismus unter „Spaniens Himmel“ bekämpften.

Die Ausstellung möchte das Schicksal der österreichischen Freiwilligen vor Augen führen und ihre Lebenswege nachzeichnen: die Kämpfe im Februar 1934 gegen den Austrofaschismus, ihre Flucht aus der Diktatur des „Ständestaats“ ins Exil und in den Krieg nach Spanien, wo sie in verschiedenen Einheiten zum Einsatz kamen oder für den Sanitätsdienst tätig waren. Nach dem Ende des Bürgerkriegs kam ein Großteil von ihnen in die französischen Lager, später in die national-sozialistischen Konzentrationslager.

Viele waren im Widerstand in Frankreich, am Balkan oder hinter der Front in Österreich aktiv, andere schlossen sich den Armeen der Alliierten an, bis sie schließlich im Mai 1945 in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Die Ausstellung verfolgt nicht nur das Ziel den österreichischen Widerstand gegen den Faschismus zu erinnern, sondern auch in einer Zeit, in der faschistische Tendenzen sich erneut breit machen, die österreichischen Freiwilligen als Beispiel für den antifaschistischen Kampf zu zeigen und ein kollektives Denkmal zu setzen, das ihnen lange Zeit vorenthalten geblieben ist.

Der Kurator **Georg Pichler** wird nach einer inhaltlichen Einführung zur Geschichte der Österreicher_innen im Spanischen Bürgerkrieg durch die Ausstellung führen.

**5. April –
30. April**

Ausstellungsdauer

Individueller
Ausstellungsbesuch
während des
ZGT18 möglich

Hugo Portisch



Hugo Portisch fragt nach. Das Jahr 1938 in Interviews

Die Ausstellung „Hugo Portisch fragt nach“ widmet sich insbesondere den Erinnerungen zu dem Jahr 1938. Sie zeigt einen kleinen medialen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Fundus der Interviews, die Hugo Portisch und sein Team in den 1980er-Jahren in Zusammenarbeit mit dem ORF durchgeführt hat. Diese zahlreichen Erinnerungen unterschiedlicher Gesprächspartner_innen, welche die Ereignisse um 1938 hautnah miterlebt haben, liefern ein eindringliches Bild von den damaligen Umständen. Die Ausstellung schlägt einen thematisch vielfältigen Bogen von der jüdischen Krankenschwester, dem Theaterintendanten der Josefstadt, dem Wehrmachtssoldaten bis hin zu der politisch engagierten Kommunistin. Diese breitgefächerten Interviewausschnitte geben so Einblick in die zahlreichen beruflichen und politischen Positionen, die im schicksalhaften Jahr 1938 eine rapide Wendung erfuhren.

Foto: © ORF

AUSSTELLUNG

Do. 5. April – Mo. 30. April
WS29
Lounge im Erdgeschoss
Währinger Straße 29

Kuratorin
Klaudija Sabo

Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am
Institut für Zeitgeschichte in Wien sowie
Lektorin an der Kunstuniversität Linz.

80 Jahre „Anschluss“ – Die Wiener Medizinische Fakultät 1938 bis 1945

AUSSTELLUNG

Mi. 14. März – Sa. 6. Oktober

Mi 16:00-20:00 Uhr Fr.-Sa. 10:00-18:00 Uhr
Josephinum, Sammlung der MedUni Wien
Währinger Straße 25

Die Zeit des Nationalsozialismus markiert den historischen Tiefpunkt in der Entwicklung der österreichischen Medizin. Aus Anlass des 80-jährigen Jahrestages des Endes der Eigenstaatlichkeit Österreichs und der nationalsozialistischen Machtübernahme mit ihren Folgen zeigt das Josephinum die Auswirkungen auf die Wiener Medizinische Fakultät. Die Ausstellung behandelt die Vorgeschichte von Antisemitismus und Rassismus bereits vor der NS-Zeit, die direkten Auswirkungen des März 1938, die Vertreibung eines großen Teils der Fakultätsangehörigen und die dadurch ermöglichten Karrieren von NS-Parteigängern. Die ideologische Durchdringung der Fakultät mit dem Gedankengut der NS-„Rassenhygiene“, die Forschungspraktiken bis hin zu verbrecherischen Menschenversuchen, Zwangssterilisationen und die Beteiligung an den „Euthanasie“-Aktionen gegen Patienten und Patientinnen der Psychiatrie werden ebenso behandelt, wie die zunehmende Militarisierung von Studium und Forschung im Zuge des Krieges. Das Jahr 1945 als ambivalente Zäsur, die bisherigen Auseinandersetzungen mit der NS-Vergangenheit und nicht zuletzt die Position des Josephinums als Zentrum der Medizingeschichte in Österreich bilden weitere Schwerpunkte.



Kuratoren

Herwig Czech und Niko Wahl

Am Freitag den 6. und Samstag den 7. April erhalten alle Teilnehmer_innen des ZGT18 unter Vorlage des Tagungsflyers kostenlosen Eintritt in die Ausstellung.

www.josephinum.ac.at

**14. März –
6. Oktober**

Ausstellungsdauer

Individueller
Ausstellungsbesuch
während des
ZGT18 möglich

JOSEPHINUM
KUNSTUNIVERSITÄT WIEN
MEDIZINISCHES UNIVERSITÄT WIEN

Foto:
© Reiner Riedler/
Josephinum

Panelabstracts

1

Vom Umgang mit digitalen Daten in (online) Archiven, der Wayback-Machine und sozialen Medien

Do. 5. April
12:30–14:00

Chair: Klaudija Sabo
Wolfram Dornik
Eva Pfanzelter
Eugen Pfister

SEMINARRAUM 4

Die seit einigen Jahrzehnten laufenden Diskussionen darüber, dass die ersten zwanzig Jahre des Internets nicht rekonstruierbar seien und damit ein Teil des kulturellen Erbes unwiederbringlich verloren geht, haben das Bewusstsein dafür geschärft, dass auch das Internet mit seinen multimedialen, multimodalen, synchronen und asynchronen, kontinuierlich veränderbaren Eigenschaften eigener Archivierungspraktiken bedarf. Diese werden allerdings erst langsam greifbar und so steht die historische Zunft vor methodischen und analytischen Schwierigkeiten, wenn es konkret um die Archivierung, Zugänglichkeit und Nutzung von digitalen Daten geht. Fragen der Quellenkritik, der Zusammenstellung von Untersuchungskorpora und nach Möglichkeiten, daraus Geschichte zu generieren, drängen sich auf. Im Panel soll ein Einblick in das rasant wachsende Feld der digitalen Archivierung und Methoden anhand konkreter praktischer Beispiele gegeben werden.

2

NS-Ideologien in Österreich nach 1945

Do. 5. April
12:30–14:00

Chair: Bernhard Weidinger
Christian Klösch
Margit Reiter
Matthias Falter

SEMINARRAUM 5

Dieses Panel beleuchtet einzelne Aspekte des Nachwirkens des Nationalsozialismus und damit einhergehender Geschichtspolitik in der österreichischen Nachkriegsgesellschaft. Das britische NS-Interniertenlager Wolfsberg (1945–1947) war jahrzehntelang weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Christian Klösch untersucht die lokale Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus anhand der Geschichte des Lagers und den Erinnerungen ehemalige Lagerinsassen. Der Beitrag von Margit Reiter behandelt die politische NS-Karriere Anton Reinthallers vor/ während und nach dem „Anschluss“ 1938 sowie seine zentrale Rolle im „Ehemaligen“-Milieu und bei der Gründung der FPÖ. Am Beispiel des ersten FPÖ-Obmanns, der bis heute eine unbekannte Größe darstellt, werden NS-Kontinuitäten, Transformationen und Anpassungsprozesse ehemaliger Nationalsozialist_innen im ersten Nachkriegsjahrzehnt beleuchtet. Matthias Falter richtet den Blick schließlich auf die ambivalente Funktion der Erinnerung an den Nationalsozialismus in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Rechtsextremismus in Österreich seit 1999. Neben wichtiger demokratiepolitischer Abgrenzung kann es dabei auch zur impliziten Legitimierung modernisierter und „entnazifizierter“ Formen extrem rechter Politik kommen.

3

Medizinische Forschung und NS-Verfolgung: Aktuelle Projekte und Debatten

Do. 5. April
12:30–14:00

Chair: Michaela Raggam-Blesch
Gerrit Hohendorf
Stephanie Neuner
Volker Roelcke
Paul Weindling
Herwig Czech

SEMINARRAUM 7

Welche Implikationen hatten die Unrechttaten des NS-Regimes für verschiedene medizinische Forschungsfelder vor und nach 1945? In der Neuropathologie nutzten Wissenschaftler die systematische Ermordung von PsychiatriepatientInnen zur Beschaffung von Forschungsmaterial; gleichzeitig leisteten sie einen Beitrag zur wissenschaftlichen Legitimation der als „Euthanasie“ verharmlosten Massenmorde. Die Kooperation zwischen der „Kinderfachabteilung“ Eglfing-Haar bei München und dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Psychiatrie exemplifiziert diese Verbindung zwischen Wissenschaft und Vernichtung, deren jahrzehntelange Nachgeschichte nun im Rahmen eines von der Max-Planck-Gesellschaft finanzierten Projekts aufgearbeitet wird. Kontinuitäten zeigen sich auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945, die zum Teil nahtlos auf Konzepte der „Erbgesundheitspolitik“ zurückgriff. Die Medizin nach 1945 war aber auch ein Feld intensiver Debatten über die durch die Verfolgung verursachten Gesundheitsschäden, wobei nicht zuletzt der Zugang zu Entschädigungen und die Anerkennung als „Opfer“ verhandelt wurden.

4

Die 1970er-Jahre als globale Epochenwende?

Do. 5. April
12:30–14:00

Chair: Marcus Gräser
Brigitte Aulenbacher
Ulrich Brand
Ernst Langthaler

SEMINARRAUM 8

Die 1970er-Jahre treten langsam, aber bestimmt in den Horizont der historischen Sozial- und Kulturwissenschaften. Das Panel beleuchtet dieses Jahrzehnt unter einem globalhistorischen Blickwinkel: Was spricht für oder gegen die Charakterisierung der 1970er-Jahre als einer globalen Epochenwende? Das Theorieinstrumentarium zur empirischen Beantwortung dieser Frage aus interdisziplinärer – soziologischer, politologischer und historischer – Perspektive bietet Karl Polanyis „Great Transformation“ (1944). In diesem epochalen Werk diagnostiziert der österreichische, in die USA emigrierte Wirtschaftshistoriker, -soziologe und -anthropologe eine das 19. und frühe 20. Jahrhundert umfassende „Doppelbewegung“ von liberalkapitalistischer Vermarktlichung und protektionistischen Gegenbewegungen. Das Panel erkundet in verschiedenen Feldern der Weltgesellschaft, inwieweit mit der Krise des globalen Kapitalismus in den 1970er-Jahren eine weitere „great transformation“ in Gang kam, in der die gesellschaftliche Entwicklung unter den Vorzeichen der neoliberalen Globalisierung im Polanyischen Sinne umkämpft ist.

5

„Eine Nation, die ihre Vergangenheit vergisst, hat keine Zukunft“. Erinnern als Notwendigkeit und Problem im Kontext außereuropäischen Nationbuildings

Do. 5. April
14:15–15:45

Chair: Martina Gugglberger
Thomas Spielbüchler
Harald Werber
Jochen Gollhammer

SEMINARRAUM 4

Von Winston Churchill stammt die gerade für Historikerinnen und Historiker als Aufforderung zu verstehende Mahnung im Titel. Der schwierige Umgang mit der Vergangenheit versteht sich in der österreichischen Zeitgeschichte primär als Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Gräueln. Erinnern, Erinnerungspolitik und offizielle Historiographie sind aber auch Hoffnungs- und Problemfelder im postkolonialen oder Post-Cold War Kontext. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit macht deutlich, wie sehr damit die Zukunft einer Nation gestaltet werden kann.

6

Das NS-Lager Graz-Liebenau im Spannungsverhältnis zwischen Forschung und gesellschaftlicher Vermittlung

Do. 5. April
14:15–15:45

Chair: Karin M. Schmidlechner
Barbara Stelzl-Marx
Claudia Theune
Eva Steigberger

SEMINARRAUM 5

Im Frühjahr 2017 stieß ein Bautrupp bei Grabungen für das Murkraftwerk auf Mauerteile und eine Treppe. Sie gehören zum ehemaligen Lager Liebenau, dem größten NS-Zwangsarbeiterlager in Graz. Der Komplex war im April 1945 zudem eine Station ungarischer Juden auf ihren Evakuierungsmärschen nach Mauthausen – mindestens 34 Personen wurden hier erschossen. Im Laufe von 2017 folgten weitere Grabungen, die der Errichtung eines Jugendzentrums oder von Gartenhäuschen dienten. Sie brachten ebenfalls Fundamentreste und Stollen zum Vorschein. Ungeklärt ist, ob noch Opfer hier begraben sind. Immer wieder wurde die Forderung nach Baustopps laut. Unterschiedliche gesellschaftliche, öffentliche, ökologische und wirtschaftliche Interessen prallten aufeinander. Der Umgang mit diesem zeitgeschichtlichen Denkmal und die möglichen Formen der Erinnerung sowie der Vermittlung gegenüber der Gesellschaft, sollen im Rahmen des Panels interdisziplinär beleuchtet werden.

7

Tabuisierte Geschichte. Die Lebensgeschichten von Kindern Schwarzer US-Besatzungssoldaten und österreichischer Frauen zwischen Tabuisierung, wissenschaftlicher Aufarbeitung und Musealisierung

Do. 5. April
14:15–15:45

Chair: Albert Lichtblau
Philipp Rohrbach
Niko Wahl
Vanessa Spanbauer

SEMINARRAUM 7

Die Lebensgeschichten von Kindern Schwarzer US-Besatzungssoldaten und österreichischer Frauen waren lange tabuisiert. Sie wurden erst 2013 durch das Forschungsprojekt „Lost in Administration“ systematisch untersucht. Basierend auf narrativen Interviews und Archivrecherchen erforschten Historiker_innen die Biografien und den (fürsorge-)politischen Umgang mit dieser Gruppe. Auf Wunsch zahlreicher Interviewter entstand 2016 die Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“, deren Ziel es war, eine Öffentlichkeit für deren schwierige Lebensgeschichten zu schaffen: Welche Erfahrungen machten Kinder Schwarzer GIs im postnationalsozialistischen Österreich? Wie kann im Ausstellungsbetrieb mit sensiblen Lebensgeschichten verantwortungsvoll umgegangen werden? Welchen Begriff verwendet man für eine Personengruppe, die noch keine kollektive Identität herausgebildet hat? Fragen wie diese sollen im Panel erörtert und diskutiert werden.

8

Die Umbruchsjahre 1918/19 aus jüdischer Perspektive

Do. 5. April
14:15–15:45

Chair: Richard Kurdiovsky
Gerald Lamprecht
Eleonore Lappin-Eppel
Thomas Stoppacher
Ursula Mindler-Steiner

SEMINARRAUM 8

Der Zerfall der multiethnischen Imperien und die Gründung der sich als weitgehend homogene Nationalstaaten verstehenden Nachfolgeländer war eine lange Zeit in der Forschung vernachlässigte Zäsur in der europäisch-jüdischen Geschichte. Die im Zeitalter der Emanzipation eingeübten und erkämpften gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Gewissheiten wurden durch die neuen politischen und staatlichen Formationen ebenso wie den zunehmenden Antisemitismus in Frage gestellt. All das führte zu tiefgreifenden Umwälzungen innerhalb der jüdischen Gemeinden und zu kontroversiellen und für lange Zeit wirkmächtigen Debatten um die Position der Jüdinnen und Juden als Individuen ebenso wie als Gruppe innerhalb der neuen Staaten und Gesellschaften. Dieses Panel widmet sich unterschiedlichen Aspekten der Transformationen jüdischen Selbstverständnisses ebenso wie den Auseinandersetzungen um die Positionierung der jüdischen Bevölkerung in Staat und Gesellschaft am Übergang von der Habsburgermonarchie zur Republik (Deutsch)-Österreich.

9

Antisemitismus unter Muslimen in Österreich im Kontext von Islamfeindlichkeit

Do. 5. April
16:15–17:45

Chair: Petra Mayrhofer
Bernadette Edtmaier
Helga Embacher
Hasan Softic
Alma Mannsberger

SEMINARRAUM 4

Seit 2000 (=Transfer der Intifada nach Europa) wird über Antisemitismus unter Muslim_innen diskutiert. „Muslimischer Antisemitismus“ wird von unterschiedlichen Seiten instrumentalisiert, u.a. zur Entlastung der Mehrheitsgesellschaft oder zur Rechtfertigung von Islamfeindlichkeit. Gleichzeitig liegen, nicht nur in Österreich, kaum repräsentative quantitative oder qualitative Studien zu Antisemitismus unter Muslim_innen vor, im wissenschaftlichen Diskurs besteht nach wie vor kein Konsens über dessen Ausmaß und Charakter.

Im eingereichten Panel werden erste Ergebnisse zum Antisemitismus unter Geflüchteten sowie in bosnischen und türkischen Communities in Österreich vorgestellt. Ein Beitrag analysiert antisemitische Einstellungen unter muslimischen und nicht-muslimischen Schüler_innen. Alle vier Beiträge beschäftigen sich mit Bildern von Juden, Israel und Palästinensern und der Frage, inwieweit sich Antisemitismus unter Muslim_innen von traditionellem Antisemitismus unterscheidet und ob eine Verbindung von Islamfeindlichkeit und Antisemitismus besteht. Besonderer Wert wird auf die Heterogenität der muslimischen Communities sowie auf Unterschiede innerhalb der Generationen gelegt.

10

Auto/Biografie, Geschlecht und Zeitgeschichte in Relation

Do. 5. April
16:15–17:45

Chair: Maria Wirth
Berthold Molden
Corinna Oesch
Johanna Gehmacher
Katharina Prager

SEMINARRAUM 5

Inanspruchnahme und Deutung biografischer Formen sind nach wie vor durch das historische Konzept europäischer Individualität und damit verbundenen Machtverhältnissen geprägt. Auto/Biografien stellen meist vorbildhafte, einheitliche Selbstentwürfe durch männliche, oft privilegierte Individuen dar. Als soziale Räume, relationale Beziehungsflechte oder Schnittstellen von Diskursen werden biografische Formen erst seit kurzem begriffen. Während die angloamerikanische (Literatur-) Wissenschaft in den letzten Jahren Begrifflichkeiten diskutiert und diese Perspektiven mit Transkulturalität und Gender zusammendenkt, fehlen Zeithistoriker_innen oft Theorien, um Auto/Biografien als verwobene Auseinandersetzungen, als Kontakt- und Verhandlungszone von Kollektiven, Netzwerken, Familien zu analysieren, dabei Relevanz zu argumentieren und (fehlende) Quellen einzuschreiben. Dieses Panel berichtet aus der auto/biografischen Forschungspraxis und diskutiert Wege und Irrwege sowie Begriffe und Methoden.

11

Vom Bürger zum Soldaten und retour – Kriegsgefangene, Invalide und Heimkehrende im Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit

Do. 5. April
16:15–17:45

Chair: Karlo Ruzicic-Kessler
Matthias Egger
Thomas Rohringer
Karen Bähr
Clemens Ableidinger

SEMINARRAUM 7

Der Erste Weltkrieg ersetzte Grenzen durch Fronten und führte Millionen Soldaten und Zivilisten auf vormalig fremdes Staatsgebiet. Schon vor der Demobilisierung kehrten viele verheiratet und/oder psychisch erkrankt aus der Gefangenschaft oder aus anderen Internierungsstätten zurück. Im Aushandlungsprozess zwischen Aufnahmegesellschaft und Heimkehrenden veränderten sich Selbstverständnis und Beziehung von Staat und Bürgern. Dieses Panel beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen Heimatrecht, Staatsbürgerschaft, Landesgrenzen und der Selbstverortung der historischen Subjekte während des Ersten Weltkriegs und in der Zwischenkriegszeit. Die Analyse verschiedener Quellentypen wie Protokollbücher, Akten, Selbstzeugnisse und literarischer Texte eröffnet vielfältige Perspektiven auf Versorgung und Unterbringung während des Krieges und auf Heimkehr und Wiedereingliederung. Der Kriegsgefangenen austausch verfeindeter Staaten, das Petitionsverhalten Kriegsinvalider verschiedener Sprachgruppen, die psychiatrische Versorgung von Kriegsgefangenen, Invaliden und Flüchtlingen sowie grenzüberschreitende Heimkehrerzählungen werfen inter- und transnationale Fragestellungen auf, denen wir in diesem Panel nachgehen wollen.

12

Gedenkstätten in gesellschaftspolitischer Aktion und Reaktion

Do. 5. April
16:15–17:45

Chair: Andreas Kranebitter
Christiane Heß
Christian Dürr
Florian Schwanninger

SEMINARRAUM 8

Gedenkstätten an Orten von NS-Verbrechen waren stets gesellschaftspolitische Akteure, die ihre Aktivitäten sowohl auf die Vergangenheit, als auch (etwa im „Mahnen“ gegen die Wiederkehr des Vergangenen) auf die Gegenwart bezogen. Je weiter die NS-Zeit aber in die Vergangenheit rückt, desto undeutlicher werden die gegenwartsbezogenen Aufgaben. Welche Art von Bezügen zwischen Vergangenheit und Gegenwart sind wissenschaftlich legitim und didaktisch zielführend? Inwieweit sollen NS-Gedenkstätten auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen Bezug nehmen? Was bedeutet dies für die tägliche Arbeit der Gedenkstätten, etwa ihre Ausstellungs- und Sammlungspolitik?

Migration: Akteur_innen – Räume – Teilhabe

Fr. 6. April
9:00–10:30

Chair: Richard Hufschmied
Joachim Gatterer
Martina Nothnagel
Grazia Prontera

SEMINARRAUM 4

Joachim Gatterer untersucht in seinem Vortrag das gesellschaftliche Auseinanderdriften Nord- und Südtirols am Beispiel der sozialistischen Arbeiterbewegung. Anhand der Entwicklung des Regionalparlamentarismus, der regionalen Teilhabe an nationalen (italienischen bzw. österreichischen) Schlüsselereignissen sowie den Folgen von Migration beleuchtet er Prozesse der Auflösung und Neuformierung näher. Martina Nothnagel befasst sich in ihrem Beitrag mit transnationalen Sozialräumen innereuropäischer „Wohlstandsmigrant_innen“ im Kontext von Globalisierungsprozessen und im Übergang zur sogenannten Spätmoderne. Dabei werden u.a. transnationale, transkulturelle Praktiken, Erfahrungen sowie sich wandelnde Anforderungen der Integration diskutiert. Abschließen referiert Grazia Prontera zu städtischer Integrationspolitik in München, das in den 1970er-Jahren die Stadt mit dem höchsten ausländischen Bevölkerungsanteil in der Bundesrepublik Deutschland war. Die Hauptfrage dieses Vortrags lautet: Welche Formen nahm die aktive Beteiligung der Migrant_innen an? Im Fokus stehen das Verhältnis von Migration und Demokratie sowie die Herausforderungen, die Integration zu gestalten und die kollektive Identität neu zu definieren.

Museen in krisenhaften Zeiten: Washington, Brüssel, Bonn, Wien

Fr. 6. April
9:00–10:30

Chair: Oliver Rothkolb
Dirk Rupnow
Heidemarie Uhl
Monika Röther
Monika Sommer

SEMINARRAUM 5

Eine Reihe von Neugründungen/Eröffnungen fallen in unruhige politische Zeiten: Die Eröffnung des „National Museum for African American History and Culture“ an der National Mall in Washington fand nur anderthalb Monate vor dem Wahlsieg Trumps statt, der die Rückkehr einer rassistischen Politik weißer Vorherrschaft markiert. Das „Haus der Europäischen Geschichte“ in Brüssel wurde knapp ein Jahr nach dem „Brexit“-Votum eröffnet, in einem durch die sogenannte „Flüchtlings-“ oder „Migrationskrise“ zerstrittenen Europa mit regional immer stärker werdenden nationalistischen und auch autoritären Tendenzen. Währenddessen wird in Österreich die lange diskutierte Errichtung eines „Hauses der Geschichte Österreich“ vorbereitet, rechtzeitig zum Republikjubiläum 2018 – und ebenfalls in einer politischen Umbruchphase. Unter Einschluss des deutschen Beispiels will das Panel aktuelle Entwicklungen historischer Museen vorstellen und diskutieren, wie sie als Institutionen der Geschichtsvermittlung den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen und Herausforderungen der Gegenwart begegnen.

Britische Kolonialbeamte, das Ende des Empires und die Spielregeln Europas

Fr. 6. April
9:00–10:30

Chair: Peter Becker
Valentin Seidler
Edurne Kugeler
David Le Breton

SEMINARRAUM 7

Die Vorträge diskutieren aus verschiedenen Perspektiven das Wirken von britischen Kolonialbeamten während der Dekolonialisierung im 20. Jahrhundert. Gemeinsamer Anknüpfungspunkt ist das Projekt VOICES, ein digitales Archiv aus über 70 biographischen Interviews, Fotos, Filmen und Berichten sowie einem neu geschaffenen Bestand von Personalbögen von 14.000 führenden Mitarbeitern des Empires. Die neue Sammlung im Bereich digital humanities erlaubt erstmals, die Rolle von individuellen Beamten in einer Epoche zu beleuchten, die maßgeblich die Entwicklungspfade von 45 ehemaligen Kolonien beeinflusst hat. Der methodische Zugang besteht in einem Mix aus quantitativ-statistisches Verfahren in der Analyse der gesammelten Personaldaten als auch qualitativen Methoden in der Auswertung von Interviews, von Bild und Ton. Das gleichzeitige Einsetzen verschiedener methodischer Zugänge und unterschiedlicher Quellen ermöglicht mittels Triangulation ein tieferes Verständnis der gewonnenen Eindrücke.

Universitäten in Bewegung: Die österreichischen Hochschulen in den 1960er-Jahren

Fr. 6. April
9:00–10:30

Chair: Juliane Mikoletzky
Thomas König
Maria Wirth
Paulus Ebner

SEMINARRAUM 8

In den 1960er-Jahren begann in Österreich das politische Paradigma zu greifen, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse positiv auf Wirtschaft und Gesellschaft einwirken, Nationen in einem Wettbewerb um beste Köpfe stehen und das Bildungsniveau der Bevölkerung sich in steigendem Wohlstand und individuellem Erfolg niederschlagen würden. Zugleich war kaum eine Institution derart im Misskredit wie die Hochschulen. Für unterschiedliche Akteure wurden die Hochschulen zum Ort ihrer Interessensartikulation. Das Panel nimmt die daraus resultierenden Reformbemühungen zwischen Utopien und Beharrung systematisch in den Blick.

Die drei Vorträge beschäftigen sich mit unterschiedlichen Dimensionen der Hochschulreform: den Interventionen einer neuen Generation von Intellektuellen, die die Hochschulen als den natürlichen Ort ihrer Interessen betrachteten, den Reformbestrebungen, wie sie in der Kritik der Studierenden laut wurden und der Gründung neuer Universitäten in Verbindung mit der Frage, welche Innovationen sie für das österreichische Universitätssystem bringen sollten.

Wahrnehmung und Anerkennung von Gewalt in Umbruchsituationen: Europa und Nordamerika 1917–1923

Panels
Seite 22

Fr. 6. April
10:45–12:15

Chair: Stefan Karner
Markus Wurzer
Verena Moritz
Daniel Hanglberger
Marcus Gräser

SEMINARRAUM 4

Die Umbruchphase zwischen 1917 und 1923 war in hohem Maße durch politische Gewalt von Akteuren außerhalb des staatlichen Gewaltmonopols gekennzeichnet. Während dieser Umstand in der Forschung lange als trivial behandelt wurde, hat sich die Perspektive durch die neue Gewaltforschung mittlerweile geändert: Das Kriegsende wird nicht mehr als Zäsur konzeptionalisiert, transnationale vergleichende Perspektiven werden angestrebt und das Augenmerk hat sich auf die Situationsabhängigkeit des Gewaltraums gerichtet. Gleichwohl hat die populäre Anthropologisierung der Gewalt bisweilen ein „düsteres“, aber nicht ein exaktes Bild der Zustände gezeichnet. Das Panel will mit einem eher sozialwissenschaftlichen Blick analysieren, wie soziale Gruppen und einzelne Akteure Gewalt in der Endphase des Kriegs und den Jahren danach wahrnahmen, ob und wie sie ihr diskursiv Anerkennung und Legitimation angedeihen ließen und so vielleicht zur Disposition beitrugen, selbst Gewalt auszuüben.

Vom Umgang mit Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht

Fr. 6. April
10:45–12:15

Chair: Thomas Hellmuth
Philipp Mittnik
Lale Yildirim
Christian Pichler
Christoph Kühberger

SEMINARRAUM 5

Der Umgang mit Vergangenheit ist an Schulen im Geschichtsunterricht institutionalisiert und somit gesellschaftlich hoch relevant. Doch was passiert dort? Welche Herausforderungen warten auf die Lehrer_innen und Schüler_innen? In den letzten zehn Jahren etablierte sich im deutschsprachigen Raum eine lebhaft Szene an empirischen geschichtsdidaktischen Forschungsarbeiten, die vor allem auch zeitgeschichtliche Themen aufgriffen. Das Panel versucht einerseits rezente Entwicklungen des Geschichtsunterrichts vorzustellen, aber auch andererseits hinsichtlich geschichtsdidaktischer Fragen zu profilieren, etwa mit Annäherungen an das zeithistorische Lernen und Prüfen im Schulsystem. Die Zeit des Nationalsozialismus und das türkische Verfassungsreferendum stehen dabei im Fokus.

Damit wird der Umgang mit „heißen Geschichte“ in Demokratien exemplarisch begutachtet und man wird sich die Frage stellen müssen, ob nicht vieles, was in der Schule ausgebreitet wird, nicht zu abgekühlt wahrgenommen wird.

Rotes Wien: Modell und historische Realität

Fr. 6. April
10:45–12:15

Chair: Georg Spitaler
Veronika Duma
Birgit Nemec
Werner Michael Schwarz
Gernot Waldner

SEMINARRAUM 7

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, die Erosion parlamentarischer Demokratien und das Erstarken populistischer Parteien erinnern viele an die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Der Untergang der Weimarer Republik ist das Schreckensbild des neuen Geschichtsfatalismus, das Rote Wien hingegen ein Hoffnungsschimmer für viele, die nach konkreten historischen Alternativen in einer Zeit fragen, in welcher der Faschismus noch nicht gesiegt hatte. Das Rote Wien dient heute als wieder zu entdeckendes Modell, das für Strategien städtischer ökonomischer Krisenbewältigung, der Re-Demokratisierung urbanen Raums oder der Frage der Wohnbaupolitik als Vorbild und Vergleichsfolie herangezogen werden kann. Das Panel beschäftigt sich mit lange Zeit weniger beachteten Aspekten dieses Modells und der historischen Situation in der Stadt: mit Migrationsdynamik, Biopolitik, ästhetischer Erziehung und dem Kampf der Geschlechter um Handlungsspielräume.

Formen und Strategien des Sprechens von Gewalt

Fr. 6. April
10:45–12:15

Chair: Tino Schlench
Heidrun Zettelbauer
Lisbeth Matzer
Stefan Benedik

SEMINARRAUM 8

Ausgehend von einem Gewaltbegriff, der neben der Analyse des Tötens und Verletzens von Körpern auch eine Untersuchung struktureller und psychischer Gewaltprozesse in einem erweiterten Sinn ermöglicht (J. Galtung), thematisiert das Panel anhand von drei Fallbeispielen Formen von Gewalt in unterschiedlichen zeit-historischen Kontexten und behandelt dabei je unterschiedliche Strategien und Funktionen im Repräsentieren von Gewalt. Einen gemeinsamen Bezugspunkt aller Beiträge bildet dabei erstens die Frage nach der Spezifik von Kontexten und Konstellationen, in denen Gewalt durch Subjekte erzählt/geschrieben oder kollektiv erinnert und kulturell diskursiviert wird. In den Blick genommen werden zweitens Prozesse der Aushandlung von Benennungen von Gewalt und Gewalthandeln und – damit verschränkt – je spezifische Formen von Partizipation, Beteiligung und/oder Kompliz_innenschaft. Drittens setzen alle geplanten Beiträge die Frage nach Gewalt/Gewalthandeln als diskursive Leerstelle ins Zentrum ihrer jeweiligen Überlegungen.

Panels
Seite 23

„Generalbevollmächtigte ohne Mandat“: Akteure, Kontaktgruppen und Zielgruppen der Kulturdiplomatie im Kalten Krieg (1945–1991)

Fr. 6. April
14:30–16:00

Chair: Andrea Brait
Olga Nikonova
Eric Burton
Oksana Nagornaia

SEMINARRAUM 4

Seit dem Erscheinen des Pionierwerks von Paul Hollander über die politischen Pilger im Jahre 1981 wurde die Frage der agency in der Kulturdiplomatie im transnationalen Kommunikationsraum der bipolaren Welt zu einem „heißen Thema“ in der geschichtswissenschaftlichen Landschaft. In ihm fließen verschiedene Überlegungen zusammen: zu den Wechselbeziehungen der kulturdiplomatischen Akteure mit den Institutionen der Macht und zum Grad ihrer persönlichen Freiheit; zu der Rolle der parteistaatlichen Kontrolle und des Einflusses, den die Sicherheitsorgane auf die Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen und der Freundschaftsgesellschaften hatten; zu den Funktionen von Wissenschaftlern, Künstlern, Sängern und Touristen als „Kulturträger“ und „Generalbevollmächtigte ohne Mandat“ in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Deshalb leistet die Erforschung der agency in der Kulturdiplomatie einen wichtigen Beitrag zu aktuellen Diskussionen über die Rolle der private-state networks in den zwischenstaatlichen Wechselbeziehungen und in der transkulturellen Kommunikation sowie zur Erschaffung eines interdisziplinären Forschungsverständnisses in den Bereichen der internationalen Beziehungen und der transnationalen und globalen Geschichte.

Wissenschaft im Dienste des Nationalsozialismus

Fr. 6. April
14:30–16:00

Chair: Katharina Kniefacz
Ilse Korotin
Kamila Uzarczyk
Petra Svatek
Claudia Kuretsidis-Haider

SEMINARRAUM 5

Der Vortrag von Ilse Korotin thematisiert den im Zeitraum von 1940 bis 1945 laufenden, interdisziplinär angelegten „Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften“ und konzentriert sich dabei auf die „Hauptgruppe Philosophie“. Zur Sprache gelangen informelle und institutionelle Netzwerke sowie auch die in diesem Zusammenhang produzierten zahlreichen Publikationen. Kamila Uzarczyk referiert über die medizinisch-psychologischen Untersuchungen von Kindern, die während des Nationalsozialismus im Rahmen der „Umsiedlungs- oder Germanisierungspolitik“ von der österreichischen Psychologin Hildegard Hetzer für eine mögliche Pflege oder Adoption durch deutsche Familien ausgewählt wurden. Im Vortrag von Petra Svatek wird die Verbindung der Geographen des Geographischen Instituts der Universität Berlin mit der NS-„Lebensraum-“ und Expansionspolitik analysiert. Es wird nach den Karrieren der Akteure sowie nach Projekten und Publikationen gefragt, die während des Nationalsozialismus durchgeführt wurden. Claudia Kuretsidis-Haider setzt sich in ihrem Vortrag mit der Nachkriegsgeschichte der Tierärztlichen Hochschule in Wien und den Entnazifizierungsmaßnahmen des Lehrpersonals nach 1945 auseinander. Die Hochschule wird in einem rechts- und gesellschaftspolitischen Kontext analysiert.

Zeitgeschichtliches Bildmaterial in der politischen Kommunikation: methodische Perspektiven auf eine ubiquitäre Bildpraktik

Fr. 6. April
14:30–16:00

Chair: Ina Markova
Andreas Pribersky
Petra Bernhardt
Karin Liebhart
Silvia Miháliková

SEMINARRAUM 7

Die Verwendung von Bildmaterial gewinnt in der politischen Kommunikation nicht zuletzt aufgrund des verstärkten Einsatzes sozialer Netzwerke an Bedeutung. Der Rückgriff auf zeitgeschichtliches Bildmaterial erfüllt dabei besondere Funktionen: So kann das Bildmaterial beispielsweise Argumente unterstützen, Identifikationspotenziale anbieten, Emotionen wecken oder als Symbol fungieren. Oft sind es sogenannte ikonische Bilder, die aufgrund ihres hohen Bekanntheitsgrades von politischen Akteur_innen verwendet werden.

Das Panel geht diesen unterschiedlichen Funktionen zeitgeschichtlicher Bildbezüge in der politischen Kommunikation anhand von vier Fallstudien aus unterschiedlichen politisch-kommunikativen Zusammenhängen nach. In den Fallstudien werden methodische Ansätze zur Analyse von Bildmaterial vorgestellt (z.B. visuelle Kontextanalyse, politische Ikonographie, Bildtypenanalyse) und hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in zeithistorischen Studien diskutiert.

Perspektiven nationalsozialistischer Täterinnen und Täter: Fotografie, Film und Ausstellung

Fr. 6. April
14:30–16:00

Chair: Marion Krammer
Sarah Kleinmann
Lukas Meissel
Nils Olger

SEMINARRAUM 8

Der heutige Umgang mit NS-Täterinnen und NS-Tätern erzeugt bzw. zeigt spezifische Vorstellungen von der Vergangenheit. Das Panel widmet sich nationalsozialistischen Täterinnen und Tätern im Spiegel von Ausstellungen, Film und Fotografie. Sarah Kleinmann stellt die Repräsentation nationalsozialistischer Täterinnen und Täter in sieben aktuellen Dauerausstellungen in Deutschland und Österreich in den Mittelpunkt ihres Vortrages. Dabei zeigt sie, welche Deutungen dabei für das Handeln der Täterinnen und Täter gegeben werden und inwiefern genderspezifische Darstellungen vorliegen. Lukas Meissel präsentiert seine Forschungen zu SS-Fotografien aus KZs, analysiert Aufnahmen und interpretiert diese als Bildgenres, die von den SS-Fotografen zur Visualisierung ihrer Lager benutzt wurden. Die Fotos sind – so seine These – Teil der Verbrechen sowie Manifestationen des Blickes der Täterinnen und Täter. 377 Kleinbild-Negative aus dem Nachlass seines Großvaters dienen Nils Olger als Grundlage eines Dokumentarfilms. Ausgehend von den Entstehungsorten der Fotos rekonstruiert er die Verwicklung des Großvaters in Verbrechen der Waffen-SS als Knipser und Abteilungsarzt Walter Reders und hinterfragt die anschließende Strategie des Schweigens.

The Tokyo Tribunal and Its Transcultural Legacies

Fr. 6. April 16:30–18:00
Chair: Kerstin von Lingen
Lisette Schouten
Ann-Sophie Schoepfel
Milinda Banerjee

SEMINARRAUM 4

The 70th anniversary of the International Military Tribunal for the Far East at Tokyo (IMTFE, May 1946 to November 1948) has prompted fresh research on the political contexts in which new norms and practices of international criminal law emerged after 1945 in Asia. This panel enquires how the Tokyo Tribunal operated under the impact of external political and legal pressures, even as it evolved new legal standards that left a global impact far beyond Japan, by using a biographical lens towards the actors of the eleven national teams involved. Apart from practical difficulties, the different national legal traditions and political-cultural perceptions of the task and goals ahead constituted significant challenges. Judges and lawyers in Tokyo were constrained by their respective national policies, but they also often displayed powerful individual voices of legal ethics. The legacy of the trial is still contested and its repercussions continue to reverberate today, whether in the politics of East Asia (in disputes between Japan, China, and Korea) or in global debates about international criminal justice. The different participants in the panel will thus seek to link these contemporary issues as well as to their historically-situated investigations.

Akademiker als Wegbereiter des Nationalsozialismus in Österreich. Neue Aufschlüsse aus Netzwerk- und Sozialstrukturanalysen

Fr. 6. April 16:30–18:00
Chair: Klaus Taschwer
Andreas Huber
Kamila Staudigl-Ciechowicz
Kurt Bauer
Hanno Rebhan

SEMINARRAUM 5

Nachdem im Juli 1931 beim „Deutschen Studententag“ in Graz die nationalsozialistischen Studierenden aufgrund ihrer Wahlsiege zu den Vorsitzenden gewählt wurden, soll Adolf Hitler gesagt haben: „Wenn eines mich an den Sieg der Bewegung glauben lässt, so ist es der Vormarsch des Nationalsozialismus in der Studentenschaft.“ Tatsächlich mehrten sich in den letzten Jahren die lange verdrängten Hinweise, dass der Nationalsozialismus insbesondere an den Hochschulen und Universitäten wichtige Brutstätten in Österreich fand und vor allem in akademischen Vereinen und Netzwerken gedieh. Dieses Panel soll der These nachgehen, dass die NSDAP in Österreich (und insbesondere in Wien) in den Jahren vor dem „Anschluss“ tatsächlich weniger eine Partei der Arbeiter als eine der Akademiker und des (Bildungs-)Bürgertums war. Anhand von Fallbeispielen werden zugleich die Aktivitäten dieser Vereine und Netzwerke (u.a. zur Ausgrenzung von jüdischen und „linken“ Personen) vorgestellt. Ein Stimmungsbild zur Ersten Republik als demokratiefeindliche Umgebung soll dieses Panel abrunden.

Geschichte wird gemacht: Der Marshall Plan in Österreich

Fr. 6. April 16:30–18:00
Chair: Peter Berger
Hans Petschar
Günter Bischof
Robert Groß

SEMINARRAUM 7

Ohne den Marshallplan wäre Österreichs rasche wirtschaftliche Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg undenkbar. Allen Sektoren der Wirtschaft von der Industrie bis zu Tourismus und Landwirtschaft haben von amerikanischen Hilfsgütern und Counterpart-Investitionen profitiert. Der Marshallplan steht auch am Anfang einer rasenden Zunahme eines hohen Lebensstandards in breiten Schichten der Bevölkerung. Dieses Panel versucht zum Anlass des 70. Jubiläums des Marshallplans in Österreich, dieses wichtige wirtschaftliche Hilfsprogramm der Amerikaner im Kontext des Kalten Krieges neu einzuschätzen. Sowohl positive (Wirtschafts- und Medienpolitik) sowie negative (Umweltauswirkungen) Seiten des „European Recovery Programs“ werde angesprochen und sollen diskutiert werden.

ÇAMARADAS. Österreicher im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939

Fr. 6. April 16:30–18:00
Georg Pichler

AUSSTELLUNG

Ausstellungsführung mit dem Kurator Georg Pichler.

Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte
Campus der Universität Wien
Spitalgasse 2–4, Hof 1.12

Ausführliche Informationen auf **Seite 43.**

Organisierte Heimattümelei – Volkskultur in Tirol (1900–1950)

Sa. 7. April
9:00–10:30

Chair: Ingrid Böhler
Tobias Neuburger
Reinhard Bodner
Nikolaus Hagen
Michael Wedekind

SEMINARRAUM 4

Der Zusammenhang zwischen Brauchtum und Gemeinsamkeit stiftender regionaler Identität liegt auf der Hand. Seit der „Entdeckung“ der Volkskultur im 19. Jahrhundert bildeten ideologische Aufladung und politische Instrumentalisierung die Folge. Welche Wertvorstellungen deren Trägerinstanzen mit ihren Aktivitäten solchermaßen bis in die Gegenwart fortschreiben, bleibt häufig unhinterfragt. Die Vorträge beleuchten das Themenfeld „Volkskultur“ am Beispiel Tirols aus interdisziplinärer Perspektive und nehmen die Funktion sowie Tradierung und/oder Umdeutung über die Regimebrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinweg in den Blick. Zwei Beiträge entstammen einem von 2014 bis 2018 laufenden Förderschwerpunkt der Tiroler Landesregierung. Seine Einrichtung erfolgte als Reaktion auf eine Debatte über die Ignoranz der mit viel öffentlichem Geld ausgestatteten Brauchtumspflege gegenüber ihrer NS-Vergangenheit, die nicht zuletzt die Subventionsvergabe des Landes in ein schiefes Licht brachte.

Menschenrechte und Geschlecht im 20. Jahrhundert

Sa. 7. April
9:00–10:30

Chair: Carola Sachse
Elisa Heinrich
Regula Ludi
Roman Birke
Celia Donert

SEMINARRAUM 5

Im 20. Jahrhundert wurden Geschlechterpolitiken in Nationalstaaten und internationalen Foren zunehmend als Rechtsfragen diskutiert. Fragen von Gleichbehandlung, Sexualität oder der gesellschaftlichen Stellung von Frauen in den politischen Systemen des Kalten Krieges standen im Vordergrund. Die rechtliche Kodifizierung von gesellschaftlichen Vorstellungen führte zu zahlreichen Kontroversen, deren Analysen unser Verständnis von den Funktionsweisen von Gesellschaften und die politischen Auseinandersetzungen in internationalen Institutionen vertiefen können. Das Panel diskutiert die Bedeutung von Frauenrechten und Menschenrechten 1) anhand der Debatten zur Kriminalisierung weiblicher Homosexualität in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, 2) in Auseinandersetzungen um Geschlechtergerechtigkeit im Völkerbund in der Zwischenkriegszeit, 3) während der Gründungsphase der Vereinten Nationen und 4) für osteuropäische kommunistische Parteien und Frauenorganisationen zwischen 1945 und 1970.

Auf dem Weg zu einer internationalen Geschichte Österreichs im Kalten Krieg

Sa. 7. April
9:00–10:30

Chair: Wolfgang Mueller
Maximilian Graf
Elisabeth Röhrlich
Sarah Knoll

SEMINARRAUM 7

Die internationale Geschichte Österreichs im Kalten Krieg ist in weiten Teilen ein Forschungsdesiderat. Während zur Besatzungszeit Studien vorliegen, die dem Ansatz der internationalen Geschichte entsprechen, wurde darüber hinaus lange nur zu punktuellen Tiefenbohrungen (z.B. zu den Krisen an Österreichs Grenzen) angesetzt. Die wenigen Längsschnittstudien arbeiteten in der Regel die bilateralen Beziehungen Österreichs zu sozialistischen Staaten auf. In Österreich wird die Relevanz des Landes im Kalten Krieg zwar mythisiert memoriert, von der Forschung aber mitunter bezweifelt. Neue Themen blieben lange Zeit unterbelichtet und größere Zeiträume wurden kaum bearbeitet. Die hier vorgestellten international ausgerichteten Forschungen verfolgen den gegenteiligen Ansatz: Sie nehmen die gesamte Dauer des Kalten Krieges in den Blick und verorten die österreichische Geschichte in den aktuellen Diskussionen der Cold War Studies zu Entspannungspolitik, Flucht und internationalen Organisationen.

Orte – Wege – Räume. Neuere Forschungsprojekte zur NS-Herrschaft und ihre gesellschaftliche Relevanz

Sa. 7. April
9:00–10:30

Chair: Bertrand Perz
Eva Hallama
Verena Pawlowsky
Jutta Fuchshuber
Alexandra Wachter
Gabriele Hackl

SEMINARRAUM 8

Orte, Wege und Räume sind wesentliche Parameter zur Beschreibung und Charakterisierung nationalsozialistischer Herrschaft: In der Beherrschung und Neuordnung Europas spielen Orte als Zentren und Peripherien der Macht, die Erschließung und Eroberung von Räumen ebenso eine Rolle wie das Mobilitätsmanagement, das Orte und Räume erst in ein der Herrschaft dienendes Verhältnis setzt. Die vier im Panel vorgestellten Forschungsprojekte verweisen in unterschiedlicher Weise auf diese Zusammenhänge: das ehemalige österreichische Parlament als ein Zentrum der NS-Herrschaft in Wien, die Donau als geplante zentrale europäische Großwasserstraße insbesondere zur Beherrschung Südosteuropas, die Grenzentlausungslager als Stationen der Zwangsmigration von Arbeitskräften zur Aufrechterhaltung der Kriegswirtschaft sowie die Implementierung von Zwangsarbeit in einer Großstadt wie Wien.

Für alle Projekte stellt sich die Frage nach ihrer gesellschaftlichen Relevanz, die auch, aber nicht nur über Förderungen und Beauftragungen gegeben scheint, sondern sich letztlich im weiteren Umgang mit den Ergebnissen erweist.

Translokationen von Kunst- und Kulturgut unter dem NS-Regime und in der Nachkriegszeit. Projekte zur digitalen Rekonstruktion

Sa. 7. April
11:00–12:30

Chair: Birgit Kirchmayr
Susanne Hehenberger
Lisa Frank
Meike Hopp
Leonhard Weidinger

SEMINARRAUM 4

Entziehungen und Umverteilungen von Kunst- und Kulturgut im NS-Regime fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Dokumenten, die wiederum ab 1945 – soweit noch vorhanden – als Quellen für die Aufarbeitung des nationalsozialistischen Kunstraubs und die Vorbereitung von Restitutionsen genutzt wurden und damit zum Entstehen weiterer Archivalien führten. Seit 20 Jahren arbeitet die Provenienzforschung mit diesen für sie wesentlichen Quellenbeständen, seit über zehn Jahren setzt sie für deren Erfassung und Auswertung digitale Techniken ein. In diesem Panel sollen webbasierte Projekte aus Österreich und Deutschland vorgestellt werden, die zu verschiedenen Zeiten mit unterschiedlichen Zielsetzungen realisiert wurden. Anhand dieser Beispiele sollen in einem abschließenden Beitrag technische und methodische Entwicklungen der letzten Jahre sowie mögliche Perspektiven für Kooperationen aufgezeigt werden.

Studien zu Praxis und Nachleben des Dollfuß/Schuschnigg-Regimes

Sa. 7. April
11:00–12:30

Chair: Margit Reiter
Lucile Dreidemy
Martin Maier
Ilse Reiter-Zatloukal
Florian Wenninger

SEMINARRAUM 5

Das Panel widmet sich auf unterschiedlichen Ebenen der österreichischen Diktatur der Jahre 1933–1938, die gerade in den letzten Jahren wieder stärker in den Fokus der Forschung getreten ist. Zwei eingehende Untersuchungen zur (Selbst-)Instrumentalisierung der Justiz zur Verfolgung von Oppositionellen lassen die These, das Regime sei zwar keine Demokratie, aber doch immerhin ein Rechtsstaat gewesen, überaus fragwürdig erscheinen. Eine Studie zur Technikrezeption des Regimes widerspricht verbreiteten Annahmen eines rundum antimodernen, reaktionären Systemcharakters. Schließlich geht ein Vortrag der Frage nach, wie Kurt Schuschnigg als führender Akteur die politischen Entwicklungen analysierte, die 1933/34 zur Errichtung des Regimes führten, und wie er dieses und seine Rolle darin aus einem Abstand von fast vierzig Jahren beurteilte.

Geschichte quergelesen. Amateurfilme im interdisziplinären Spannungsfeld zwischen Zeitgeschichte und Kulturwissenschaften

Sa. 7. April
11:00–12:30

Chair: Monika Bernold
Sandra Ladwig
Sarah Lauß
Michaela Scharf

SEMINARRAUM 7

Die visuelle Zeit- und Kulturgeschichte hat den Amateur- bzw. nicht-professionellen Film als Gegenstand ihrer Forschung lange vernachlässigt. Parallel zur Zunahme privater Filmaufnahmen auf Webportalen wie YouTube rückten historische Filmaufnahmen in den Fokus wissenschaftlicher Beschäftigung und archivarischer Tätigkeit. Die seitens der Filmarchive intensivierte Sammlung und Digitalisierung von Amateurfilmen macht diese lebensgeschichtlichen Dokumente nun erstmals zugänglich. Dies stellt insbesondere die Geschichtswissenschaft vor neue Herausforderungen, gilt es doch, die oftmals nur fragmentarisch überlieferten und nicht für die Öffentlichkeit produzierten Quellen für die historische Forschung fruchtbar zu machen. Das Panel geht der Frage nach, welche Möglichkeiten eine multiperspektivische Herangehensweise für eine Beschäftigung mit privaten Filmdokumenten bietet und verknüpft dabei Methoden der Visual History mit Ansätzen aus der Film- und Kunstwissenschaft.

Kontinuitäten der Stigmatisierung: „Asozial“ im Nationalsozialismus und die Fortschreibung im Exil und in der Nachkriegsgesellschaft

Sa. 7. April
11:00–12:30

Chair: Alexander Pinwinkler
Brigitte Halbmayer
Alexander Prenninger
Helga Amesberger
Regina Thumser-Wöhls

SEMINARRAUM 8

Der „Erlass über die vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei“ vom Dezember 1937 bildete die rechtliche Basis zur Verfolgung jener Personen, die als innere Bedrohung für das „Herrenvolk“ galten. Zehntausende wurden wegen ihres (vermeintlichen oder tatsächlichen) Verhaltens (z.B. Drogen-/Alkoholsucht, Promiskuität, Verweigerung des Arbeitsdienstes) in Arbeitserziehungsanstalten oder Konzentrationslager eingewiesen. Das sogenannte „Giftgesetz“ aus dem Jahr 1929 traf ab 1938 auch die süchtige „Elite“. Für süchtige Exilant_innen war ab Kriegsausbruch die Beschaffung von Drogen erschwert, bei deviantem Verhalten drohte ihnen die Zwangseinspeisung bis hin zur „Abschaffung“. Das Stigma der „Asozialität“ fiel mit Kriegsende nicht von den Betroffenen ab. Vielmehr blieb ihnen sowohl die rechtliche Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus als auch die gesellschaftliche Rehabilitierung versagt. In den Vorträgen werden am Beispiel ehemaliger Häftlinge in den KZs Mauthausen und Ravensbrück sowie Exilant_innen die Strukturen und Mechanismen der Ausgrenzung erörtert.

37

Che in Floridsdorf. Österreichische Konstruktionen Lateinamerikas seit dem 20. Jahrhundert

Sa. 7. April
14:00–15:30

Chair: Berthold Molden
Katharina Luksch
Laurin Blecha
Daniela Paredes Grijalva

SEMINARRAUM 4

Österreichische Vorstellungen von Lateinamerika – ob historisch oder aktuell – sind das Ergebnis komplexer Transfer- und Translationsprozesse. Geprägt sind diese ebenso von exotisierenden Fiktionen, wie von politischer Rhetorik aus Lateinamerika selbst, welche die Grundlage schufen für stereotype Bilder romantischer Revolutionen oder korrupter Bananenrepubliken. Solche Wahrnehmungen prallten immer wieder mit Wirklichkeiten zusammen, etwa wenn Flüchtende aus Lateinamerika nach Österreich kamen oder wenn Österreicher_innen zu politischen Missionen in lateinamerikanische Länder aufbrachen. Dieses interdisziplinäre Panel widmet sich österreichischen Lateinamerikabildern in Wissenschaft, Politik und sozialen Bewegungen sowie lebensgeschichtlichen Erfahrungen lateinamerikanischer Migrant_innen mit diesen Vorstellungen. Damit präsentiert es zeitgeschichtsrelevante Forschung einer neuen Generation österreichischer Lateinamerikanist_innen.

38

Staat und Terrorismus im Kalten Krieg

Sa. 7. April
14:00–15:30

Chair: Irene Etzersdorfer
Przemysław Gasztold
Adrian Hänni
Thomas Riegler

SEMINARRAUM 5

In der Debatte rund um „Fake News“ und Desinformation wird auf die Popularität von Verschwörungstheorien hingewiesen. Weit verbreitet sind Behauptungen, dass Terrorismus staatlich gesteuert sei und die Täter nur Marionetten seien. Umso wichtiger ist es, quellengestützte Analysen entgegenzusetzen. Dieses Panel versteht sich als Beitrag zu einer Versachlichung der Debatte rund um „Staatsterrorismus“. Der erste Beitrag von Thomas Riegler konzentriert sich auf das NATO-Programm „stay behind“ (auch als „Gladio“ bekannt), das im Verschwörungs-Diskurs einen prominenten Platz einnimmt. Als zweiter Vortragender nimmt Adrian Hänni eine Bewertung des internationalen Terrorismus der 1970er- und 1980er-Jahre vor – dieser wird oft als von der Sowjetunion gesteuert interpretiert. Und schließlich beschäftigt sich der dritte Beitrag von Przemysław Gasztold mit einem konkreten Fall: Der Kooperation des polnischen Militärgeheimdiensts mit dem Waffenhändler Monzer Al-Kassar.

39

Kriegsführung, Besatzung und Kriegsende in transnationaler Perspektive – Neue Forschungen zu Wehrmacht und Wehrmachtsgedenken

Sa. 7. April
14:00–15:30

Chair: Lisa Rettl
Maria Fritsche
Peter Pirker
Mathias Lichtenwagner
Johannes Kramer

SEMINARRAUM 7

Grenzverschiebungen, Besatzung und freiwillige wie erzwungene Migration waren untrennbar mit dem Großmachtstreben der Nationalsozialisten und der politisch-militärischen Aggression des NS-Staats verbunden. Diese inhärent transnationalen Phänomene werden von den Referent_innen mit Blick auf militärisches Handeln und soldatische Ideale sowie die geschichtspolitische Aushandlung seit Kriegsende diskutiert. Die verhandelten Themen betreffen die Kriegsführung, Besatzung, Kollaboration, Vergeltung und Erinnerung im öffentlichen Raum. Die Vorträge beleuchten die deutsche Wehrmachtsgerichtsbarkeit in Norwegen, die transnationale Mobilisierung von deutschsprachigen Minderheiten in der Wehrmacht und als Veteranen am Beispiel von Südtirolern, das immer größer werdende Ustascha-Gedenken in Bleiburg sowie den Orten der Wehrmacht im urbanen Weltkriegsgedächtnis seit 1945 im internationalen Kontext.

40

Jüdische Differenz und Populärkulturen im Wien der Zwischen- kriegszeit – und die Auswirkungen im Nationalsozialismus

Sa. 7. April
14:00–15:30

Chair: Roman Horak
Bernhard Hachleitner
Matthias Marschik
Marie-Noëlle Yazdanpanah
Michaela Raggam-Blesch

SEMINARRAUM 8

Das aktuell vieldiskutierte Modell der „Jewish Difference“ wie es z.B. von Lisa Silverman auf das Wien der Zwischenkriegszeit angewendet wird, scheint einen neuen theoretischen Zugang zur „Jewishness“ zu bieten, der die Ansätze von „Jewish Identity/Identification“ und Performanz verbindet und integriert. Am Beispiel populärkultureller Praxen soll die Brauchbarkeit des Konzepts demonstriert, zugleich aber überprüft werden, wie weit kritische Einwände berechtigt sind. Denn manchen der Populärkulturen, die sich (nicht nur) im Wien der 1920er-Jahre aus künstlerisch-elitären Entwicklungen des Fin de Siècle entwickelt und ausdifferenziert haben, schien das Potenzial zu einer Einebnung oder gar Aufhebung der Differenz inhärent zu sein – obwohl (oder gerade weil) sich Jüdinnen und Juden speziell in diesen jungen Feldern engagierten und etablierten und dort nicht nur neue Betätigungschancen fanden, sondern auch Orte selbstbestimmter und diversifizierter Ausverhandlungen von Identität.

Street Memories: An interdisciplinary project on urban life and transport history

Sa. 7. April
16:00–17:30

Chair: Kathrin Raminger
Manuela Winder
Takeru Shibayama
Carmen Gruber

SEMINARRAUM 4

The panel focuses on the interdisciplinary project “Vienna’s Streets: Changing Use through (De-) Motorization” carried out in 2016/17 by four junior scientists of TU Wien, WU Wien and Uni Wien represented in the panel. The goal of the project was to do a historical analysis of the changing use of streets in Vienna as an urban living space and as a transportation space between 1860 and 1950. As primary source-material historical photos were used and analyzed. The conceptual framework and the results of the project will be presented. Further, based on practical experiences, theoretical considerations regarding the additional benefit of interdisciplinarity, both on the team-level and on the results-level will be addressed. Finally, and also based on practical experiences due to the project’s research design, the potential as well as (methodological) challenges and limits of leaving the often cited academic ivory tower and collaborate with public communities in the frame of (historical) academic research will be discussed.

Auschwitz in Österreich – Österreich in Auschwitz

Sa. 7. April
16:00–17:30

Chair: Béla Rásky
Albert Lichtblau
Hannes Sulzenbacher
Christiane Rothländer
Barbara Staudinger

SEMINARRAUM 5

„Auschwitz in Österreich – Österreich in Auschwitz“ spürt den zeithistorischen und gegenwärtigen Verbindungslinien zwischen diesen beiden Orten in verschiedenen Kontexten nach. Der Funktion von Auschwitz als Symbol für den Holocaust an sich, als Metapher des Schreckens und moralische Instanz des Gewissens entspricht die heutige Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau als Ort des Massentourismus. Trotz der Symbolkraft des Ortes und Veranstaltungen wie dem „March of the Living“ scheinen die Fäden zwischen Österreich und Auschwitz abgerissen zu sein. Keine Ausstellung erzählt in Österreich von Auschwitz. Die neue Ausstellung in der Gedenkstätte versucht die Verbindung zwischen den beiden Orten wieder herzustellen, die Geschichten wieder miteinander zu verknüpfen: durch eine kuratorische Grundidee und ihre gestalterische Umsetzung, nicht zuletzt aber auch durch die Geschichten österreichischer Täter_innen und Täter in Auschwitz.

Mediale Selbst- zeugnisse. Oral History Interviews, Amateurfilm, Video

Sa. 7. April
16:00–17:30

Chair: Christina Wieder
Liis Jõhvik
Martin Tschiggerl
Thomas Walach
Renée Winter

SEMINARRAUM 7

Die Einzelbeiträge des Panels beschäftigen sich mit Selbstzeugnissen und Erzählungen des eigenen Lebens in unterschiedlichen medialen Formaten. Vorgestellt werden: ein Oral History Projekt, das lebensgeschichtliche Erzählungen von Kindern einer Wiener Schule versammelt; sowjetische Amateurfilme, die vom estnischen Fernsehen gesammelt und wiederaufgegriffen wurden; sowie Video als Medium der Selbstbeobachtung, Selbstoptimierung und Selbstermächtigung. Während der Fokus auf verschiedenen Perspektiven liegt – auf Generation und sozialer Herkunft, auf Geschlecht und Erinnerung sowie auf der Arbeit am Selbst – verbindet die Beiträge die Frage nach der Medialität der Selbstzeugnisse und deren Auswirkung auf die darin hergestellten Selbstthematisierungen.

Zwischen Alltag und Akte. Gesellschaftliche Wirkmächtigkeit von bürokratisiertem Expertenwissen

Sa. 7. April
16:00–17:30

Chair: Sonja Matter
Laurens Schlicht
Ina Friedmann
Nora Bischoff

SEMINARRAUM 8

Im 19. Jahrhundert gewann das Expertengutachten in Justiz, Fürsorge und Medizin hinsichtlich der Beurteilung von Devianz und der einhergehenden behördlichen Maßnahmen an Bedeutung. Nicht allein die Festschreibung von Narrativen der „Ab-/Normalität“ ist an kumulierten Akten dieser Gebiete ablesbar. Zugleich zeigt der Stellenwert, der den Expertisen eingeräumt wurde, den institutionellen Wunsch nach Reglementierung und das Vertrauen auf Expertenwissen. Eine diskursgeschichtlich orientierte Auswertung solcher Korpora zeigt, dass die aktenmäßig verfassten Kommunikationsabläufe in diesen Feldern meist asymmetrische Sprecher_innen-Positionen zugunsten der Expertenaussagen etablierten. Die Vorträge des Panels behandeln an exemplarischen Fallstudien diese Machtwirkungen von Aktendokumenten, die zugrunde liegenden epistemischen Techniken, die Bezüge zwischen alltäglichen und institutionellen Diskursarenen und die bis heute wirksame Verflechtung zwischen Recht, Fürsorge, Pädagogik und Medizin.

Allgemeine **Informationen**



Tagungsort

- ① **WS29**
Währinger Straße 29
1090 Wien
Tram: 37, 38, 40, 41, 42 (Sensengasse/
Spitalgasse, Währinger Straße)
5, 33 (Spitalgasse)

Veranstaltungsorte

- ② **Josephinum**
Sammlung der MedUni Wien
Währinger Straße 25
1090 Wien
Tram: 37, 38, 40, 41, 42
(Schwarzspanierstraße/Sensengasse)
- ③ **Van Swieten Saal der MedUni Wien**
Van-Swieten-Gasse 1a
1090 Wien
Tram: 37, 38, 40, 41, 42
(Schwarzspanierstraße/Sensengasse)
- ④ **Oesterreichische Nationalbank**
Otto-Wagner-Platz 3
1090 Wien
Tram: 5, 33, 43, 44 (Lange Gasse)
Bus: 13A (Skodagasse)
- ⑤ **Fachbereichsbibliothek**
Zeitgeschichte
Campus der Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 1.12
1090 Wien
Tram: 5, 33, 43, 44 (Lange Gasse)
Bus: 13A (Skodagasse)
- ⑥ **Audimax der Universität Wien**
Universitätsring 1
1010 Wien
U-Bahn: U2 (Schottentor)
Tram: 1, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 44,
71, D (Schottentor)
Bus: 1A (Schottentor)

Registrierung

Wir bitten alle Teilnehmer_innen sich über die Homepage des ZGT18 zgt18.univie.ac.at zu registrieren.

Der Check-in zum ZGT18 ist täglich **30 Minuten** vor Tagungsbeginn möglich.

Preise

Die **Teilnahmegebühr** für den ZGT18 beträgt **EUR 50,-**. Ist es Ihnen nicht möglich diesen Betrag zu zahlen, wenden Sie sich an das Tagungsbüro, die Gebühr kann erlassen werden.

In der Tagungsgebühr inbegriffen sind alle Eintritte zu den Panels und Rahmenveranstaltungen des ZGT18. Dazu zählen eine Freikarte für das Kabarett von Florian Scheuba, die Teilnahme an den beiden Podiumsdiskussionen sowie der Besuch der drei ZGT18-Ausstellungen zwischen 5. und 7. April 2018.

Der **Kartenpreis** für den Abend mit Florian Scheuba beträgt **EUR 12,-**.

Programm- und/oder Ablaufänderungen bei den Beginnzeiten sind vorbehalten und berechtigen nicht zur Rückgabe oder Umtausch der Karten.

Barrierefreiheit

Alle Veranstaltungsorte des ZGT18 sind barrierefrei zugänglich.

ZGT18-ÖH-Stipendium

Studierende aller Hochschulen können sich um ein ZGT18-ÖH-Stipendium bewerben. Es genügt eine E-Mail vom Studierenden-Account an zgt18_oeh_stipendium@univie.ac.at zu schreiben. Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ermöglicht den ersten 200 Interessierten die kostenlose Teilnahme am ZGT18.

Kontakt

ZGT18-Tagungsbüro
Institut für Zeitgeschichte
der Universität Wien

Spitalgasse 2-4, Hof 1
1090 Wien

zgt18@univie.ac.at
zgt18.univie.ac.at
facebook.com/zgt18

Allgemeine Informationen

Auf unserer Homepage finden Sie die Abstracts zu den über 150 Vorträgen.

Für Dokumentationszwecke macht das ZGT18-Team während der Tagung Fotos. Mit Ihrer Anmeldung ermöglichen Sie uns, die Aufnahmen im Kontext des ZGT18 zu veröffentlichen. Es gilt die Hausordnung der Universität Wien. Alle Preise verstehen sich inkl. gesetzlicher MwSt. Druck und Satzfehler vorbehalten. Für Garde-robe wird keine Haftung übernommen.

Grafische Gestaltung: Michael Bigus
Druck: „agensketterl“ Druckerei GmbH

Copyrights: Seite 9: Margaret MacMillan © **Rob Judges** Seite 40: Publizieren 4.0 © **Michael Bigus** Seite 41: Florian Scheuba © **Jan Frankl** Seite 42: global | marginal © **Michael Bigus** Seite 43: Angehörige des 12.-Februar-Bataillons bei Batea, März/April 1938 © **Spanienarchiv des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes** Seite 44: Hugo Portisch © **ORF** Seite 45: 80 Jahre „Anschluss“ © **Reiner Riedler/Josephinum** Seite 87: © **Freepik** Backcover: © **Silvia Natalia/Freepik**

Kartendaten (CC BY-SA 2.0):
© **OpenStreetMap contributors**
openstreetmap.org

Veranstaltet von



Fördergeber_innen



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Partner_innen



Impressum: Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1, 1090 Wien

15.3. 2018
–7.10.

WIEN MUSEUM
KARLSPLATZ

OTTO WAGNER

WWW.WIENMUSEUM.AT

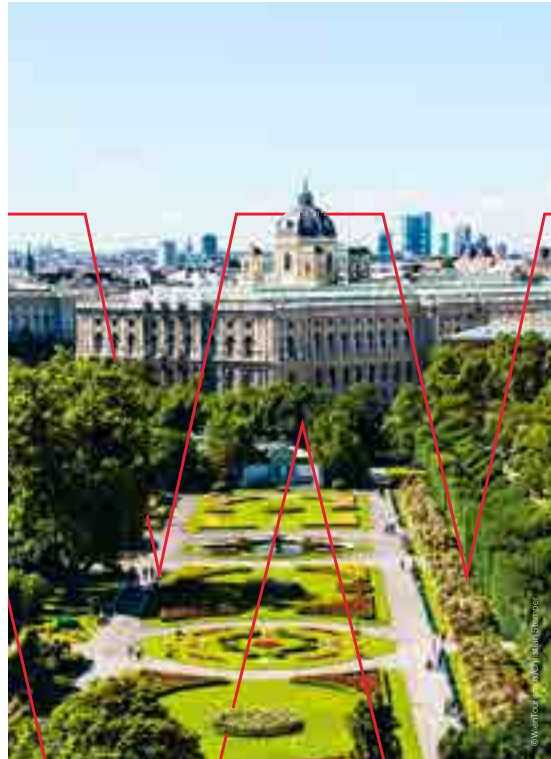
Nussdorfer Platz,
Wien
Design: Buranodin

www.wien.info

Business mit
Kultur verbinden.
Und die perfekte
Harmonie genießen

WIEN
JETZT ♦ FÜR IMMER

#ViennaNow



ÖBB

Dauerausstellung **Verdrängte Jahre**

**Bahn und Nationalsozialismus
in Österreich 1938 – 1945**

ÖBB Bildungszentrum Wörth, St. Georgener Hauptstraße 91a,
3151 St. Georgen am Steinfeld

Besuch der Ausstellung: Nach Anmeldung unter
bildungszentrum.stpoelten@oebb.at während der
Öffnungszeiten des Bildungszentrums von Montag bis
Donnerstag, jeweils 08:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

Foto: Österreichische Nationalbibliothek



Genosse-Jude
Wir wollten nur das Paradies auf Erden

6. Dezember 2017
bis 1. Mai 2018
So–Fr 10–18 Uhr
www.jmw.at

★
Jüdisches Museum Wien
Dorotheergasse

mehr wien zum leben.
wienholding

WIEN KULTUR
BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



zeitgeschichte  **alumni uni wien**

Bringt Zeitgeschichte in Ihr Leben

Alumni Zeitgeschichte, die AbsolventInnen-Plattform für Vernetzung, fachliche Inputs und exklusive Veranstaltungen – jetzt neu!

Einfach eintragen und den Alumni Zeitgeschichte Newsletter erhalten

www.alumni.ac.at/zeitgeschichte

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage

www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com



**Vandenhoeck & Ruprecht
Böhlau Verlag**

V&R unipress
Mainz University Press
Vienna University Press
Bonn University Press
Universitätsverlag Osnabrück
Neukirchener Theologie
Verlag Antike

**Vandenhoeck & Ruprecht
und Böhlau Verlag**

Zwei traditionsreiche Verlagshäuser
im Unternehmensverbund

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER FÜR HISTORISCHE PUBLIKATIONEN

Durch den Zusammenschluss von Böhlau mit V&R ist **Vandenhoeck & Ruprecht** Verlage nun einer der wichtigsten deutschsprachigen Fachverlage im Bereich Geschichte.

Wir veröffentlichen hochwertige wissenschaftliche Literatur im gesamten thematischen Spektrum der Geschichtswissenschaften. Wir nutzen zukunftsorientierte Technologien und setzen uns mittels zeitgemäßer Marketinginstrumente, mit Professionalität und Leidenschaft für die größtmögliche Sichtbarkeit unserer Autorinnen und Autoren, unserer Bücher und digitalen Publikationsformate ein.

Wir freuen uns, wenn wir mit Ihnen ins Gespräch kommen.

GÖTTINGEN | WIEN | KÖLN | WEIMAR

www.boehlau-verlag.com | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com



**»WIR WISSEN ES,
DASS DIESE BEAMTENSCHAFT IHRE PFLICHT
AUCH IM NEUEN WIEN TUN WIRD«
DIE WIENER STADTVERWALTUNG 1938**

23.2.2018 – 21.9.2018
**Ausstellung und Veranstaltungen
in der Wienbibliothek im Rathaus**

wienbibliothek.at



**POSTGRADUATE
CENTER**



**universität
wien**

BILDUNG & SOZIALES GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT KOMMUNIKATION & MEDIEN RECHT

**Wer aufhört, besser
werden zu wollen,
hört auf, gut zu sein.**

WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN
Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse

www.postgraduatecenter.at

MAUTHAUSEN 
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE

MAUTHAUSEN MEMORIAL FORSCHUNGSPREIS

Im September 2018 schüttet die KZ-Gedenkstätte Mauthausen erstmals den Mauthausen-Memorial-Forschungspreis aus. Der Preis wird für **hervorragende Forschungsleistungen zur Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen** und damit verbundener Themen vergeben. Er ist mit 5.000 Euro dotiert und kann auf zwei PreisträgerInnen aufgeteilt werden.

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen will mit der Ausschüttung dieses Preises Forschungen zur Geschichte der nationalsozialistischen Lager in Österreich anregen. Mit den **Mauthausen-Studien**, der Schriftenreihe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, besteht eine Publikationsplattform, in der besonders förderungswürdige Arbeiten veröffentlicht werden können.

Einreichungen von Manuskripten sind in elektronischer Form **bis 31. Mai 2018** zusammen mit einem Lebenslauf und einem Abstract an forschungspreis@mauthausen-memorial.org zu schicken.

Nähere Informationen unter:
www.mauthausen-memorial.org



**UNTERSTREICHEN SIE
IHRE PERSÖNLICHKEIT
MIT WOW!**

Zeigen Sie Farbe mit WOW - dem brillanten Sortiment von Leitz, Qualitätsprodukte in leuchtenden Farben. Und welcher WOW Farbton unterstreicht Ihre Persönlichkeit?

23 Pink 36 Blau 44 Orange 51 Eisblau 62 Violett 64 Grün

LEITZ®
ALLES IM GRIFF

www.leitz.com/wow



uni-ball

uni-ball eye Tintenroller

Mehr im Video:


schreibt

- besonders flüssig
- extra lang durch großen Tintenvorrat
- gleichmäßig bis zum letzten Tropfen

Distributed by A. W. Faber-Castell Austria GmbH, 1010 Wien, Austria



Österreichische Nationalbibliothek

Unsere Geschichte lebt



**650
JAHRE**

www.onb.ac.at

Österreichische
Nationalbibliothek

über_leben

ÖSTERREICHISCHE ZEITZEUGINNEN UND ZEITZEUGEN DER NS-ZEIT ERZÄHLEN



Sieben österreichische Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die noch an Schulen gehen, sprechen auf der Lernwebsite über_leben von ihren Erfahrungen während der NS-Zeit. In Video-Interviews erzählen die ZeitzeugInnen darüber, wie sie trotz widrigster Bedingungen die NS-Zeit überleben konnten: In Konzentrationslagern, im Versteck, in Wien, in der NS-Kindereuthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“, im Fluchtland. Sie erzählen von Menschen, die sie ausgrenzten und verfolgten, aber auch von Menschen, die geholfen haben. Sie erzählen von Schlüsselerlebnissen und wie diese Erfahrungen sie in ihrem späteren Leben geprägt haben. Zu den Interviews wurden Lernmodule erarbeitet, die sich gut für die Vor- und Nachbereitung eines ZeitzeugInnen-Besuchs eignen.

ueber-leben.at ist eine Lernwebsite für Jugendliche und die interessierte Öffentlichkeit.
www.ueber-leben.at

erinnern.at und das BMBWF unterstützen Schulbesuche von ZeitzeugInnen
www.erinnern.at

erinnern.at

BMBWF
BUNDESMINISTERIUM
FÜR
BILDUNG, WISSENSCHAFT
UND KULTUR
www.bmbwf.at



Universalmuseum
Joanneum

Museum für Geschichte

Sackstraße 16, 8010 Graz
Mi – So 10 – 17 Uhr
www.museumfueorgeschichte.at

100 Jahre Grenze Eine Ausstellung in 3 Kapiteln

1900-1918. Die Zeit vor der Grenzziehung
18. April – 8. September 2018

1919-1945. Leben an der Grenze
13. September 2018 – 24. Februar 2019

1946-2018. Leben mit der Grenze
Frühjahr – Sommer 2019

Abbildung: Eisenbahnbrücke Radkersburg, Foto R. Prettnner, um 1910, Museum im alten Zeughaus

A	
Ableidinger, Clemens	_11, 17, 53
Amesberger, Helga	_28, 33, 65
Aulenbacher, Brigitte	_10, 13, 49
B	
Bähr, Karen	_11, 17, 53
Banerjee, Milinda	_19, 26, 60
Bauer, Kurt	_19, 26, 60
Becker, Peter	_18, 21, 55
Benedik, Stefan	_8, 18, 23, 57
Berger, Peter	_19, 27, 61
Berndl, Christoph	_8
Bernhardt, Petra	_19, 25, 59
Bernold, Monika	_28, 33, 65
Bigus, Michael	_8
Birke, Roman	_8, 28, 30, 62
Bischoff, Nora	_29, 37, 69
Bischof, Günter	_19, 27, 42, 61
Blecha, Laurin	_29, 34, 66
Blom, Philipp	_40
Bodner, Reinhard	_28, 30, 62
Bog, Julia	_8
Böhler, Ingrid	_8, 28, 30, 62
Brait, Andrea	_19, 24, 58
Brand, Ulrich	_10, 13, 49
Burton, Eric	_19, 24, 58
Busek, Erhard	_5, 7
C	
Czech, Herwig	_10, 13, 45, 49
D	
Donert, Celia	_28, 30, 62
Dornik, Wolfram	_10, 12, 48
Dreidemy, Lucile	_28, 32, 42, 64
Duma, Veronika	_18, 23, 57
Dürr, Christian	_11, 17, 53
E	
Ebner, Paulus	_18, 21, 55
Edtmaier, Bernadette	_11, 16, 52
Egger, Matthias	_11, 17, 53
Embacher, Helga	_8, 11, 16, 52
Engl, Heinz W.	_3, 9
Erker, Linda	_3, 7, 8
Ertl, Marianne	_8
Etzersdorfer, Irene	_29, 34, 66

F	
Falter, Matthias	_10, 12, 48
Frank, Lisa	_28, 32, 64
Friedmann, Ina	_29, 37, 69
Fritsche, Maria	_29, 35, 67
Fritz, Regina	_8
Fuchshuber, Jutta	_7, 8, 28, 31, 63
G	
Gasztold, Przemysław	_29, 34, 66
Gatterer, Joachim	_18, 20, 54
Gehmacher, Johanna	_8, 11, 16, 52
Glaser, Markus	_8
Gollhammer, Jochen	_10, 14, 50
Graf, Maximilian	_28, 31, 63
Gräser, Marcus	_8, 10, 13, 18, 22, 49, 56
Groß, Robert	_19, 27, 61
Gruber, Carmen	_29, 36, 68
Gugglberger, Martina	_10, 14, 50
H	
Hachleitner, Bernhard	_29, 35, 67
Hackl, Gabriele	_28, 31, 63
Hagen, Nikolaus	_28, 30, 62
Halbmayr, Brigitte	_28, 33, 65
Hallama, Eva	_28, 31, 63
Hanglberger, Daniel	_18, 22, 56
Hänni, Adrian	_29, 34, 66
Hehenberger, Susanne	_28, 32, 64
Heinrich, Elisa	_8, 28, 30, 62
Hellmuth, Thomas	_18, 22, 56
Heß, Christiane	_11, 17, 53
Hofer, Brigitte	_8
Hohendorf, Gerrit	_10, 13, 49
Hopp, Meike	_28, 32, 64
Horak, Roman	_29, 35, 67
Huber, Andreas	_19, 26, 60
Hufschmied, Richard	_18, 20, 54
J	
Jöhvik, Liis	_29, 37, 69
Judson, Pieter	_42
Jurenitsch, Margarethe	_8
K	
Kaller, Robert	_8
Karner, Stefan	_18, 22, 56
Keltner, Brigitte	_8

Kirchmayr, Birgit	_28, 32, 64
Kleinmann, Sarah	_19, 25, 59
Klösch, Christian	_10, 12, 48
Kniefacz, Katharina	_19, 24, 58
Knoll, Sarah	_28, 31, 63
König, Thomas	_18, 21, 55
Konrad, Helmut	_8
Korotin, Ilse	_19, 24, 58
Kramer, Johannes	_29, 35, 67
Krammer, Marion	_19, 25, 59
Kranebitter, Andreas	_11, 17, 53
Krug, Florian	_8
Kugeler, Edurne	_18, 21, 55
Kühberger, Christoph	_18, 22, 56
Kurdiovsky, Richard	_11, 15, 51
Kuretsidis-Haider, Claudia	_19, 24, 58
L	
Ladwig, Sandra	_28, 33, 65
Lamprecht, Gerald	_8, 11, 15, 51
Langthaler, Ernst	_10, 13, 49
Lappin-Eppel, Eleonore	_11, 15, 51
Lauß, Sarah	_28, 33, 65
Le Breton, David	_18, 21, 55
Leeb, Christian	_8
Leopold, Melanie	_8
Lichtblau, Albert	_8, 11, 15, 29, 36, 51, 68
Lichtenwagner, Mathias	_29, 35, 67
Liebhart, Karin	_19, 25, 59
Lingen, Kerstin von	_8, 19, 26, 60
Ljung, Nina	_8
Ludi, Regula	_28, 30, 62
Luksch, Katharina	_29, 34, 66
M	
MacMillan, Margaret	_9
Maier, Martin	_28, 32, 64
Mannsberger, Alma	_11, 16, 52
Markova, Ina	 _8, 19, 25, 59
Marschik, Matthias	_29, 35, 67
Marx, Stephanie	_8
Matter, Sonja	_29, 37, 69
Matzer, Lisbeth	_8, 18, 23, 57
Mayer, Katja	_40
Mayrhofer, Petra	_8, 11, 16, 52
Meisinger, Agnes	_8
Meissel, Lukas	_19, 25, 59
Mentschl, Christoph	_8

Mesner, Maria	_8
Miedler, Tanja	_8
Miháliková, Silvia	_19, 25, 59
Mikoletzky, Juliane	_18, 21, 55
Mindler-Steiner, Ursula	_11, 15, 51
Mittnik, Philipp	_18, 22, 56
Molden, Berthold	_11, 16, 29, 34, 52, 66
Moritz, Verena	_18, 22, 40, 56
Mueller, Wolfgang	_28, 31, 63
N	
Nagornaia, Oksana	_19, 24, 58
Nemec, Birgit	_18, 23, 57
Neuburger, Tobias	_28, 30, 62
Neuner, Stephanie	_10, 13, 49
Nikonova, Olga	_19, 24, 58
Nothnagel, Martina	_18, 20, 54
Nowotny, Ewald	_40
O	
Oesch, Corinna	_11, 16, 52
Olger, Nils	_19, 25, 59
P	
Paredes Grijalva, Daniela	_29, 34, 66
Pawlowsky, Verena	_28, 31, 63
Perz, Bertrand	_8, 28, 31, 63
Petschar, Hans	_19, 27, 61
Pfanzelter, Eva	_8, 10, 12, 48
Pfister, Eugen	_10, 12, 48
Pichler, Christian	_18, 22, 56
Pichler, Georg	_8, 19, 27, 43, 61
Pinwinkler, Alexander	_8, 28, 33, 65
Pirker, Peter	_29, 35, 67
Pohl, Dieter	_8
Portisch, Hugo	_44
Prager, Katharina	_11, 16, 52
Prenninger, Alexander	_28, 33, 65
Pribersky, Andreas	_19, 25, 59
Prontera, Grazia	_8, 18, 20, 54
R	
Raggam-Blesch, Michaela	_10, 13, 29, 35, 49, 67
Raminger, Kathrin	_29, 36, 68
Rásky, Béla	_29, 36, 68
Rathkolb, Oliver	_3, 7, 8, 9, 18, 20, 40, 54
Rebhan, Hanno	_19, 26, 60
Reiter, Margit	_10, 12, 28, 32, 48, 64

Reiter-Zatloukal, Ilse	_28, 32, 64
Rettl, Lisa	_29, 35, 40, 67
Riegler, Thomas	_29, 34, 66
Rode, Richard	_8
Roelcke, Volker	_10, 13, 49
Rohrbach, Philipp	_11, 15, 51
Rohringer, Thomas	_11, 17, 53
Röhrlich, Elisabeth	_28, 31, 63
Röther, Monika	_18, 20, 54
Rothländer, Christiane	_29, 36, 68
Rupnow, Dirk	_8, 18, 20, 42, 54
Ruzicic-Kessler, Karlo	_11, 17, 53

S	
Sabo, Klaudija	_8, 10, 12, 44, 48
Sachse, Carola	_28, 30, 62
Safrian, Hans	_8
Scharf, Michaela	_28, 33, 65
Scheuba, Florian	_41
Scheuba-Tempfer, Mena	_8
Schlench, Tino	_8, 18, 23, 57
Schlicht, Laurens	_29, 37, 69
Schmidlechner, Karin M.	_8, 10, 14, 50
Schneider, Gerry	_8
Schneider, Guntram	_8
Schneider, Michael	_8
Schöber, Peter	_40
Schoepfel, Ann-Sophie	_19, 26, 60
Schouten, Lisette	_19, 26, 60
Schwanninger, Florian	_11, 17, 53
Schwarz, Werner Michael	_18, 23, 57
Seidler, Valentin	_18, 21, 55
Shibayama, Takeru	_29, 36, 68
Softic, Hasan	_11, 16, 52
Sommer, Monika	_18, 20, 54
Spanbauer, Vanessa	_11, 15, 51
Spielbüchler, Thomas	_10, 14, 50
Spitaler, Georg	_18, 23, 57
Staudigl-Ciechowicz, Kamila	_19, 26, 60
Staudinger, Barbara	_29, 36, 68
Steigberger, Eva	_10, 14, 50
Stelzl-Marx, Barbara	_10, 14, 50
Stoppacher, Thomas	_11, 15, 51
Stromberger, Monika	_8
Strutz, Andrea	_8
Sulzenbacher, Hannes	_29, 36, 68
Suppanz, Werner	_8
Svatek, Petra	_19, 24, 58

T	
Taschwer, Klaus	_8, 19, 26, 60
Theune, Claudia	_9, 10, 14, 50
Thumser-Wöhs, Regina	_28, 33, 65
Tóth, Barbara	_41
Tschiggerl, Martin	_29, 37, 69

U	
Uhl, Heidemarie	_18, 20, 42, 54
Uzarczyk, Kamila	_19, 24, 58

V	
Vorwalder, Sara	_7, 8

W	
Wachter, Alexandra	_28, 31, 63
Wahl, Niko	_11, 15, 45, 51
Walach, Thomas	_29, 37, 69
Waldner, Gernot	_18, 23, 57
Wassipaul, Alexandra	_8
Wedekind, Michael	_28, 30, 62
Weidinger, Bernhard	_10, 12, 48
Weidinger, Leonhard	_28, 32, 64
Weindling, Paul	_10, 13, 49
Wenninger, Florian	_8, 28, 32, 64
Werber, Harald	_10, 14, 50
White, Joanna	_8
Wieder, Christina	_29, 37, 69
Winckler, Georg	_2
Winder, Manuela	_29, 36, 68
Winter, Renée	_29, 37, 69
Wirth, Maria	_11, 16, 18, 21, 52, 55
Wurzer, Markus	_8, 18, 22, 56

Y	
Yazdanpanah, Marie-Noëlle	_29, 35, 67
Yildirim, Lale	_18, 22, 56

Z	
Zettelbauer, Heidrun	_8, 18, 23, 57



zgt18.univie.ac.at
facebook.com/zgt18

Veranstaltet vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien

